

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhardt Krüdt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herrbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gepalte Betzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 141.

Bromberg, Donnerstag, den 19. Juni.

1902.

Südböhmische Uebergriffe.

Das tschechische Mitglied des österreichischen Abgeordnetenhauses Klossac, der sich bekanntlich vor kurzem eine dreifache Kritik der Marienburger Kaiserrede erlaubt, aber von berufener österreichischer Seite eine gründliche Abfertigung erhalten hatte, macht schon wieder durch eine Interpellation über deutsche Verhältnisse von sich reden. Diesmal hat es dem tschechischen Gernegroß die letzte Rede des Reichskanzlers Grafen Bilow im preussischen Herrenhause gelegentlich der Polenvorlage angehan, und er hat dieselbe im österreichischen Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht; es wird uns darüber berichtet:

Wien, 18. Juni. (Drahtmeldung.) Die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation Klossacs bezeichnet Bilow's Rede anlässlich der Polenvorlage im Herrenhause als absichtliche Verhetzung des deutschen Elements in Oesterreich und fordert die österreichischen Staatsmänner auf, nicht länger zu schweigen, denn die Provokation aus Berlin sucht den Schein zu erwecken, daß Oesterreich der Basall Deutschlands sei. Der Interpellant bezeichnet als historische Aufgabe Oesterreichs den Schutz der einzelnen kleinen Nationen des Staates durch die Kraft gegenseitiger Vereinigung und fragt an, ob der Ministerpräsident diesen Standpunkt theile und ob er eine Antwort auf die Bilowrede erteilen wolle. Hinsichtlich einer Anfrage Klossacs' an den Präsidenten bezüglich der Verantwortung seiner vorstehend bezeichneten Interpellation kam es gestern im Abgeordnetenhaus zwischen den Alldeutschen und Tschechisch-Radikalen zu heftigen Zusammenstößen.

Ob die österreichischen Minister die Anfrage des Klossacs beantworten werden, wissen wir nicht; wenn sie sie beantworten, so zweifeln wir nicht, daß ihre Antwort korrekt sein wird, und daß wir uns darüber nicht zu beklagen haben werden. Welche Aufgaben der österreichische Staat gegenüber den Nationen hat, die seine Theile bilden, darüber mag sich im deutschen Reich kein Mensch eine Entscheidung an, das mögen die österreichischen Staatsmänner und Politiker unter sich ausmachen, das geht keinen anderen etwas an. Ebenso wenig geht es aber die österreichischen Politiker und am allerwenigsten Herrn Klossacs etwas an, wenn wir im deutschen Reich unsere Angelegenheiten so ordnen, wie es uns paßt und zweckmäßig erscheint. In seiner letzten Herrenhausrede, die wir ausführlich mitgeteilt haben, hat Graf Bilow mit keinem Worte österreichische Verhältnisse auch nur getreift, vielmehr lediglich von deutschen resp. preussischen Angelegenheiten gesprochen, also von Angelegenheiten, die lediglich uns Reichsdeutsche und Preußen angehen. Wie kommt Herr Klossacs also dazu, seine Nase vorzeitig hier hineinzustechen? Der Vorwurf, der deutsche Reichskanzler habe die österreichischen Nationalitäten gegeneinander gehetzt, ist angesichts des bekannten Inhalts der Bilow'schen Rede geradezu abern. Nicht von deutscher Seite wird gehetzt, sondern Herr Klossacs und Genossen benutzen jede Gelegenheit, um innerhalb ihres Staates gegen die Deutschen zu hetzen. Diese Methode haben sie anlässlich der Reichsminister-Vorgänge angewandt und wenden sie jetzt wieder an. Wir Reichsdeutsche haben wahrlich alle Ursache gehabt, empört zu sein, wie unsere Volksgenossen in Oesterreich nach allen Regeln der Kunst politisch gedrückelt und gefnechtet wurden — sehr zum Nachtheil des österreichischen Einheitsstaates — aber es ist keinem Menschen bei uns eingewallen, irgendwie politisch in den internen österreichischen Entwicklungsprozess eingreifen zu wollen, wir lassen korrekterweise unsere Volksgenossen den Verteidigungskampf selber ausfechten, und nun kommt ein Klossacs, um uns dreinzureden, wenn wir in unserem Hause Ordnung schaffen wollen.

Die Klossacs'schen Insinuationen, als ob von Berlin aus Oesterreich provoziert wurde, und als ob man es in Berlin darauf fahrlässig, Oesterreich zum Basall Deutschlands zu machen, sind zu abern und abgeschmackt, als daß man ernstlich darauf einzugehen brauchte. Im Grunde erweist man Herrn Klossacs viel zu viel Ehre, wenn man sich mit seinem haltlosen Gerede beschäftigt, aber der Mann ist Abgeordneter, ist also in der Lage, in breiter Öffentlichkeit seine Sekreden zu halten, und da bei Verleumdungen bekanntlich immer etwas hängen bleibt, so ist eine kräftige Abwehr auch bei einem kleinen Gernegroß wie Klossacs geboten.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.
92. Sitzung vom 17. Juni.
Das Haus ist fast leer.

2 Uhr. Am Ministertische: Kommissare.
Auf der Tagesordnung stehen nur Petitionen.
Der Verein für pharmazeutische Großindustrie und Hilfsgewerbe bittet um reichsgesetzliche Regelung des Geheimnisswesens.

Die Petition wird der Regierung als Material überwiesen.

Die Kommission beantragt, eine Petition des Weichenstellers Herrath in Charlottenburg um Wiederanstellung oder Gewährung einer Pension durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Goldschmidt (Freis. Vp.) beantragt, diese Petition als Material zu überweisen.

Abg. Schmidt-Marburg (Ztr.) macht darauf aufmerksam, daß die Kommission doch gar zu oft Uebergang zur Tagesordnung beantrage. Im vorliegenden Falle handle es sich um einen Beamten, der entlassen sei, weil ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet war. Das Verfahren wäre aber wieder eingestellt worden, der Mann sei also eigentlich mehr als freigesprochen worden, trotzdem hätte man ihn aber nicht wieder angestellt. Man sollte daher die Petition als Material überweisen.

Der Antrag Goldschmidt wird abgelehnt, die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Petition des Zünftsverbandes deutscher Baugewerksmeister um Verringerung des Handelskammergesetzes (Freiassung der Handwerksmeister, die einer Handelskammer angehören, von den Beiträgen der Handelskammern) wird für erledigt erklärt.

Die Kommission beantragt, die Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Plauen a. d. S. um Befreiung der blauschwarzen Grundbesitzer von der Beitragspflicht zu den außerordentlichen Deichlasten des Deichverbandes im Herzogthum Magdeburg zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Kirsch (Ztr.) beantragt Ueberweisung zur Erwägung, während Abg. Bröse (kons.) beantragt, die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Der Antrag Bröse wird angenommen, die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Wiesenbesitzer in Driesen bitten um Herstellung einer Stauanlage zur Verrieselung der Driesener Regenwiesen. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Erwägung.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikons.) unterstützt diesen Antrag und führt aus, daß den Wiesenbesitzern durch die Regulierung der Neße das Wasser zur Verrieselung ihrer Wiesen entzogen sei. Bei Wasserbauten pflege man im allgemeinen wenig Rücksicht auf die Adjazenten zu nehmen, während bei Eisenbahnbauten die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Adjazenten befolgt werden müßten.

Abg. Ernst (Freis. Vp.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.) schließt sich diesem Antrag an, viele Wiesenbesitzer seien schwer durch den Minderertrag ihrer Wiesen geschädigt.

Der Antrag Ernst wird angenommen, die Petition zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Reihe von Petitionen von nicht allgemeinem Interesse wird nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Die Petition des Gerichtsbollziehers Krings in Hannover um Nachzahlung von Gehalt und Erhöhung seiner Pension wird für erledigt erklärt.

Die Kommission beantragt, Petitionen um Erhöhung des Dienstentkommens der Volksschullehrer durch motivirte Tagesordnung zu erledigen.

Die Abgg. Ernst und Kopsch (freis. Vp.) beantragen Ueberweisung als Material.

Abg. Geißler (Ztr.) unterstützt diesen Antrag und fordert eine Revision des Lehrerbildungsgesetzes.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) erklärt, daß auch er für den Antrag Ernst-Kopsch stimmen werde.

Der Antrag Ernst-Kopsch wird angenommen. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident von Kröcher erbittet und erhält die Ermächtigung, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen, da das bisherige Material aufgearbeitet sei.

Abg. Gerold (Ztr.; zur Geschäftsordnung): Wir haben voraussichtlich heute die letzte Sitzung einer Arbeitsperiode, die sich auf mehr als 5 Monate erstreckt hat. Ich bin fest überzeugt, daß ich in Ihrer aller Sinne spreche, wenn ich dem Herrn Präsidenten für seine gewandte und liebenswürdige Art der Geschäftsleitung den verbindlichsten Dank des Hauses ausspreche, was ich hiermit in wahrer Anerkennung thue. (Beifall.)

Präsident von Kröcher: Ich danke dem Herrn Vorredner für seine freundlichen Worte und dem Hause für die Art, wie es diese Worte aufgenommen hat. Ich bin aber nicht imstande, diesen Dank auf mich allein zu beziehen, sondern bitte Sie, ihn auf die Vizepräsidenten, die Schriftführer und Quästo-

ren mit zu vertheilen; und ich muß sagen, ein großer Theil des Dankes für die Geschäftsführung gebührt auch der Liebenswürdigkeit des ganzen Hauses.
Schluß 5½ Uhr.

Die Gerichtsferien.

Vom alten Rom haben wir, wie so manche andere Rechtsinstitution, die Gerichtsferien übernommen. Dort ruhte die Rechtsprechung während der Ernte und zwar zumeist, weil man in dieser Zeit die Parteien und Zeugen nicht von ihren Erwerbsgeschäften abziehen, dann aber, weil man den Schuldner nicht unmittelbar vor und während der neuen Ernte, die ihm die Mittel zur Erfüllung seiner Verpflichtungen bringen konnte, in die Exekution bringen wollte. So agrarisch war man im alten Rom!

Obwohl auch heute die Gerichtsferien noch immer in die Ernte fallen, sie dauern jetzt gesetzlich vom 15. Juli bis 15. September, so denkt doch kein Mensch mehr an ihre ursprüngliche Bestimmung, eine Milderung, einen Schutz für die Parteien bilden zu sollen. Jedermann weiß vielmehr, daß diese ursprüngliche Zweckbestimmung vollständig verloren gegangen ist, und es sich heute lediglich darum handelt, dem Gerichtspersonal einen Erholungsurlaub gewähren zu können. Diesen wird weder den Richtern noch dem Subalternpersonal jemand misgönnen, und dennoch ist eine der dringlichsten Forderungen für die Reform unseres Prozesswesens die Abschaffung der Gerichtsferien.

In diesem Sinne ist die Handelskammer zu Gießen im Auftrage der Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-weißrheinisches Industriebezirks mit einer Eingabe an den Reichskanzler vorstellig geworden, welche nicht mehr, aber auch nicht weniger verlangt, als daß der ganze 17. Titel des Gerichtsverfassungsgesetzes, der ausschließlich von den Gerichtsferien handelt, gestrichen werden soll.

Damit würde keineswegs etwa im Gegentheil zum alten Rom eine Verschärfung in die Gerichtspraxis hineingetragen werden, weil alle dringlichen Sachen, bei denen irgendwie Gefahr im Verzuge liegen kann, insbesondere alle Strafsachen als Ferienfälle ohnehin zu behandeln und während der Gerichtsferien zu betreiben und eventuell auch zu entscheiden sind. Auf das Mahn- und Zwangsvollstreckungs-, sowie auf das Konkursverfahren sind die Gerichtsferien ohnehin ohne Einfluß.

Für das Geschäftsleben sind indessen die Gerichtsferien schon deshalb zu einer verhängnisvollen Einrichtung geworden, weil zwar nicht die Wechselklage, wohl aber die Waarenklage zwei Monate ruht, eine Frist, die reichlich lang genug ist, um böswilligen Schuldner zu gestatten, den Rechtsansprüchen ihrer Gläubiger jene Deckung zu entziehen, die in der sofortigen Befehlsgabe einer gelieferter Waare beruht, wenn die Zahlungsfristen nicht eingehalten werden. Dazu kommt, daß die Rechtslage in den verschiedenen Oberlandesgerichtsbezirken eine schwankende insofern geworden ist, als in dem einen als Ferienfrage behandelt wird, was in dem anderen zwei Monate lang liegen bleibt.

Schließlich handelt es sich um eine Geldfrage. Denn da dem Gerichtspersonal auch bei Aushebung der Gerichtsferien Erholungsurlaub im bisherigen Umfang gewährt, dieser indessen auf eine längere Zeit vertheilt werden müßte, so käme es nur darauf an, dieses Personal soweit zu verstärken, daß die Vertretung des jeweilig beurlaubten Theiles derart erfolgen könnte, um die Geschäfte in normaler Weise fortführen zu können. Dazu sollte man sich eben um so eher entschließen, als die Unterbrechung der Rechtsprechung durch die Gerichtsferien sich keineswegs auf deren Dauer beschränkt, sondern wegen der in dieser Zeit erfolgten Anhäufung der Sachen 4 bis 5 Monate notorisch nachwirkt. Wir sind begierig zu hören, mit welcher Energie der Herr Reichskanzler auf die Finanzminister drücken wird, damit sie das erforderliche Geld hergeben, um die Gerichtsferien abschaffen zu können, die heute nur noch als Nachträmmel in unserem Rechtsleben fortbestehen.

Das Kaiserpaar in Bonn.

Wie schon kurz gemeldet, ist das Kaiserpaar gestern früh 8 Uhr bei prachtvollem Wetter in Bonn eingetroffen. Die Majestäten begaben sich vom Bahnhof nach der Villa des Prinzen zu Schaumburg. Reichskanzler Graf Bilow ist bei dem Generaloberst Freiherrn v. Loë abgestiegen.

Vormittags 11 Uhr fand auf der großen Wiese im Hofgarten die Parade über das Königlich-husarenregiment statt. Der Kaiser erschien in Begleitung des Kronprinzen. Die Kaiserin begab sich zu Wagen nach dem Paradeplatze in Begleitung der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant v. Herzberg, begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er auf die hohe Ehre hinwies,

welche dem Regiment seiner Zeit dadurch zu Theil wurde, daß Kaiser Wilhelm der Große Chef des Regiments wurde. Redner schloß mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser. Der Kaiser sprach dem Regiment hierauf seine Glückwünsche aus. Nach Schluß der Parade ritt der Kaiser an der Spitze des Regiments nach der Sternenthor-Kaserne. Der Kaiser trug die Leibhusarenuniform, der Kronprinz die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens.

Bei der Parade hatten auf dem rechten Flügel des Regiments die früheren aktiven Offiziere des Regiments (unter anderen Generaloberst Freiherr von Loë, Reichskanzler Graf von Bilow, die Generalleutnants v. Deines, v. Wöhrner, v. Winterfeldt, der Fürst von Bentheim-Steinfurt) Aufstellung genommen. Der Kaiser begrüßte die Herren und reichte hierbei dem Generaloberst Freiherrn v. Loë und dem Grafen Bilow die Hand. — Unter anderen Gnadenbeweisen für das Regiment verließ der Kaiser dem Grafen von Bilow, welcher den Feldzug bei dem Regiment als aktiver Offizier mitgemacht hat und dem Regiment bisher als Rittmeister der Reserve angehört, den Charakter als Oberst mit der Uniform des Regiments und unter Stellung à la suite der Armee. — Nach Beendigung der Parade führte der Kaiser das Regiment, gefolgt von dem Kronprinzen, Generaloberst Freiherrn v. Loë, Reichskanzler Grafen v. Bilow und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe. Die Kaiserin fuhr mit der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe nach dem Palais Schaumburg zurück.

Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück im Offizierskasino der Königsburgen statt, an welchem der Kaiser theilnahm. Der Kaiser, welcher bei der Parade auch die Front des Vereins ehemaliger Königsbusaren abgesehen hatte, begrüßte bei dem Frühstück im Offizierskasino eine große Anzahl früherer Offiziere des Regiments, darunter den Reichskanzler Grafen Bilow und den Generalobersten Freiherrn von Loë. Nach dem Frühstück kehrte der Kaiser in das Palais Schaumburg zurück, wo er den Vortrag des Reichskanzlers entgegennahm.

Nachmittags 5½ Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, sowie Damen und Herren der Umgebung eine Dampferfahrt rheinaufwärts auf dem Dampfer „Rorussia“, der reichen Flaggenschmuck trug. Sämtliche Herren waren in Zivil, der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe trugen Borsuffenouleur.

In den Festlichkeiten in Bonn sind u. a. dort eingetroffen: Der kommandirende General des 8. Armeekorps Erbgroßherzog von Baden, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Karl von Ratibor, Fürst Bismarck, Fürst von Fürstenberg.

Politische Tageschau.

**Bromberg, 18. Juni.

Guten Vernehmen zufolge wird noch einige Zeit vergehen, bis die formelle Entscheidung über den Nachfolger des Eisenbahnministers von Tzielen erfolgt. Daß als Nachfolger Direktor Generalmajor a. D. Budde in erster Linie in Frage kommt, ist bereits bezeichnet worden.

Die Fleischschau-Kommission des Herrenhauses nahm die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Ein Krankheitsbericht über das Befinden des Königs von Sachsen ist gestern Abend nicht ausgegeben worden.

Die Berliner polnische Tageszeitung „Dziennik Berlinski“ hat ein reiches polnisches Ingenieur angekauft, um ein Polenblatt großen Stils daraus zu machen. Die bisherige demokratische Tendenz soll beibehalten werden.

Wie ein Berichterstatter mittheilt, ist den begünstigten Behörden auf höhere Weisung anempfohlen worden, jedes Gesuch um Abänderung eines politischen Familiennamens in einen deutschen nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Im Laufe der letzten Monate ist eine große Anzahl solcher Gesuche genehmigt worden, auch solche, die vor Jahren abgelehnt worden waren.

Der Schluß des preussischen Landtages wird, nachdem die Kommission des Herrenhauses das Fleischschau-gesetz unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen hat, nunmehr für den heutigen Mittwoch Nachmittag erwartet werden dürfen, da nicht anzunehmen ist, daß das Plenum des Herrenhauses abweichende Beschlüsse fassen wird, welche eine Zurückverweisung an das

Abgeordnetenhaus und damit eine Verlängerung der Session notwendig machen würden.

Reise von Burenführern nach Europa. Um Krüger einen Besuch abzulassen, werden außer Louis Botha, Delarey und Dewet auch General-Lucas Meyer und Staatssekretär Meitz nach Europa kommen. Es heißt, daß sie den Auftrag haben, den Vertrag von Pretoria anzuerkennen und auf sein Gut bei Rustenburg zurückzuführen. — Eintrübenungen Dewets vorbereitet, „Neuters Bureau“ aus Bloemfontain. — Weder Dewet noch Steyn wurden während des Krieges auch nur einmal verwundet. Dewet verbrachte nur zehn Tage des Feldzuges in Gesellschaft seiner Frau und sah sie in den letzten zwei Jahren überhaupt nicht. In vielen Theilen der Orange-Kolonie litten die Buren zuletzt stark durch Mangel an Lebensmitteln. Sie lebten hauptsächlich von Fleisch und „Mealies“ Brot, Salz und Zucker besaßen sie nicht, dagegen hatten sie viel Honig und machten sich Kaffee aus Kaffentorn und Mealies. In Transvaal wurde Kaffee aus den Bücheln eines gewissen Waldbaumes hergestellt. Die Buren behaupten, daß dieser Kaffee ein ausgezeichnetes Ersatz für Tabak sei. Die letzten Treiben im Nordosten der Orange-Kolonie raubten den Buren sämtliche Nahrungsmittel. Dewet schloß niemals in Farmgebäuden, da er befürchtete, gefangen zu werden. In einem seiner letzten Armeebefehle verhängte er eine Strafe von 10 Frl. oder 25 Peitschenhieben über jeden Bürger, der in einem Saule schlafend gefunden würde. Dewet erzählt viel interessante Einzelheiten. Die Kommandos schloßen niemals zwei Nächte hintereinander an demselben Platze. Auf diese Weise erwiderten sie den englischen Truppen so sehr erfolgreiche nächtliche Überfälle. Der Nachrichtendienst war ganz vorzüglich. Die Kundschafter oder wie die Buren sie nennen, die Spione, waren so gut aufgestellt, daß, sobald eine englische Kolonne oder ein Wagenzug sich in Bewegung setzte, sämtliche Kommandos in einem Umkreise von 70 Meilen dies an demselben Tage erfuhren. Dadurch hatten sie Zeit, abzuziehen oder sich auf einen Angriff vorzubereiten. Die Nachricht über die Marschrichtung englischer Kolonnen wurde von Kommando zu Kommando weiter gegeben, so daß alle Kommandos sehr schnell über Bewegungen der Engländer unterrichtet waren. Der Einsatz wurde von den Kommandanten häufig gebraucht, um zaghafte Bürger in die Kampflinie vorzubringen. Sein Gebrauch hatte einen viel größeren moralischen Erfolg als jede andere Strafe. Die Bürger hielten es für eine Erniedrigung gesandt zu werden. Die längste Wunde, die durch ein Gewehrgehöck verursacht wurde, war wohl die, die ein Bürger von Bredford davontrug. Der Mann lag flach zwischen den Schienen der Eisenbahnlinie zwischen zwei Wochenzügen. Er erhielt einen Schuß von dem hinter ihm gelegenen Wochenzug. Das Geschöß schlug in den Fuß ein und ging dann durch das ganze Bein durch und blieb in der Hüfte stecken. Der Mann blieb mehrere Tage ohne ärztliche Hilfe auf dem Wochenzug. Er wurde dann in die englischen Linien gebracht. Den Gebrauch seines Beines hat er verloren.

Deutschland.
Berlin, 17. Juni. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Heimkehrende Mannschaften vom 2. Bataillon 3., 3. Bataillon 2. Division des Infanterieregiments und der Maschinischen Eskadron Jäger zu Pferde sind am 15. Juni in Taku nach Schanghai für die Heimreise mit Reichspostdampfer „Samburg“ eingeschifft, zusammen 15 Offiziere 472 Mann unter Führung des Majors v. Schönberg.
München, 17. Juni. Heute Abend traf die Stationsnacht „Alice Rosenfeldt“ hier ein. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Abend kurz vor 7 Uhr hier eingetroffen.
München, 17. Juni. Der Einkauf, welchen der Prinz-Regent bei dem gestrigen Festmahl im alten Münchener Rathhaussaal ausbrachte, hat folgenden Verlauf: Von ganzem Herzen begrüßte ich meine hohen Gäste, Se. Majestät den Deutschen Kaiser, König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Majestät den König von Württemberg und den Großherzog von Baden, indem ich ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die Gnade ihres Besuches ausdrückte. Durch ihre hohe Gegenwart haben meine mir hochwillkommenen fürwährenden Gäste der Jubiläumsfeier die schönste Weihe verliehen. Ich fordere Sie auf, mit mir zu trinken auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und des Königs von Württemberg

sowie des Großherzogs von Baden. Sie leben Hoch! Hoch! — Der Prinz-Regent hat dem Oberhofmarschall Seiner Majestät des Kaisers Grafen zu Eulenburg und dem Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rath von Ruconus den Subersorden verliehen. — Wie der „Fränkische Kurier“ hört, sind dem Kaiser und dem Prinz-Regenten als Willkommengabe der Stadt plastische Nachbildungen der Burg in edlem Metalle gestern überreicht worden. Der Kaiserin wurde eine Sammlung von Nürnberg Anführern, von hiesigen Künstlern gemalt, überreicht. — Wie der „Fränkische Kurier“ erfährt, ist bei dem Bürgermeister Dr. v. Schuh folgendes Telegramm des preußischen Gesandten in München, Grafen Monts, eingelaufen: Euer Hochwohlgeboren theile ich mit meinem besten Glückwunsch mit, daß der Kaiser und König die Gnade gehabt hat, Ihnen die Brillanten zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse zu verleihen.

Krankreich.
Paris, 17. Juni. Im Ministerrath unterbreitete der Kriegsminister dem Präsidenten Loubet ein Dekret zur Unterschrift, durch welches General Bonnal unter Entziehung von seiner Stellung als Kommandant der höheren Kriegsschule zur Disposition gestellt wird. Zu dieser Angelegenheit werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bonnal hatte vor 18 Jahren eine ziemlich bedeutende Geldsumme erhalten, welche er als ein Geschenk ansah, während ein Gerichtsbeschluss erklärte, diese Summe sei Bonnal lediglich zur Verwahrung übergeben mit der Verpflichtung, das Geld zurückzugeben. Da Bonnal dies unterließ, strengte die Mutter des minderjährigen Eigentümers der Geldsumme einen Prozeß an. Bonnal wurde zur Rückzahlung verurtheilt, welche jedoch nur in Raten erfolgte. Vor kurzem wandte sich der inzwischen großjährig gewordene Prozeßgegner Bonnals an den Kriegsminister, welcher sich veranlaßt sah, die Angelegenheit einem Disziplinargericht vorzulegen.

Österreich.
Budapest, 17. Juni. Abgeordnetenhaus. Franz Kossuth richtet an den Ministerpräsidenten von Szell die Interpellation, ob er beabsichtige, von der einjährigen Kündigungsfrist der 1903 ablaufenden Handelsverträge Gebrauch zu machen und ob er von seiner Absicht Oesterreich verständigt habe.

Rußland.
Moskau, 17. Juni. Der Fürst von Bulgarien ist nach Kiev abgereist.

Asien.
Yokohama, 16. Juni. Das Abkommen wegen Ueberlassung einer speziellen japanischen Konzession in Masampo auf Korea ist in Tokio veröffentlicht worden. Das Areal umfaßt 175 000 Quadratgards. Der Grund und Boden, der koreanischen Privatleuten gehört, darf nur an Japaner verkauft werden.

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 18. Juni.
* Personalien. Der Regierungsrath Dr. jur. Machatus in Posen ist zum Oberregierungsath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Posen zugewiesen worden. Der Regierungsrath Dr. v. Dedes in Stolzenau ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Carthaus zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. Der Regierungsrath Dr. Jaehner in Charlottenburg ist dem Landrathe des Kreises Königs überwie sen worden und der Regierungsrath Dr. Gehren in Aurich dem Landrathe des Kreises Wehlau zur Hilfeleistung überwiesen worden. Der Regierungsrath Krause zu Hannover ist der Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* Keine Posten in Neu-Beelitz. Wie uns mitgetheilt wird, bestätigt sich nach amtlicher Feststellung die Nachricht von Postenerkrankungen in Neu-Beelitz nicht. Das Kind, von dem wir berichteten, ist an Blutgeschwären gestorben, und die Mutter ist überhaupt nicht krank.

* Eine Zusammenkunft sämtlicher Innungen des Handwerksamtes Bromberg soll am 3. August in Schneidemühl erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird dann auch die Weihe der neuen Fahne der dortigen Wädrinnung vollzogen werden.

* Neue Rentenentwässerungen. Vom 1. Juli d. J. ab sind durch Verfügung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt zu Posen, vom 31. Mai d. J. G. Nr. 2741/02 A, neue farbige Rentenentwässerungen für die Alters-, Invaliden- und Krankenrentenempfänger vorgeschrieben, und empfiehlt es sich, die alten Muster für Rentenentwässerungen zur Vermeidung von Weiterungen nach diesem Termine nicht mehr zu verwenden. Nach dem 1. Oktober 1902 werden die alten Muster von den Postbehörden jeden falls zurückgewiesen. Die neuen Entwässerungsmuster sind im Gewerbebureau, städtisches Amtsgebäude, Burgstraße Nr. 32, vorrätzig und werden auf Verlangen verabfolgt.

* Gewerbe- und Sanitätsausstellung. Heute Nachmittag 5 Uhr findet, wie bereits mitgetheilt, im Saale des Baderschen Etablissements die Verfindung des Urtheils der Jury über die ausgestellten Gegenstände in feierlicher Weise statt. Hieran schließt sich ein Festessen für die Aussteller (Kowert 2 Mark). Melbungen nimmt Herr Knabe (Inhaber des Etablissements) entgegen. — Es ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß von 7 Uhr abends ab Eintrittsbillets zu 30 Pf. an der Kasse verabfolgt werden.

* Schülerbesuch. Heute trafen die Schüler der Mittelschule in Thorn mit ihren Lehrern zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung und Besichtigung der Stadt hier ein.

* Glimm-Theater. Heute Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen. Im Garten findet 8 Uhr abends ein großes Militärkonzert der gesammten Kapelle des Infanterieregiments Nr. 34 statt. Morgen Donnerstag geht die wirkungsvolle Lustspiel-Revista „In Fesseln“ nach Scribe von Franz Wallner zum letzten mal in Szene. Die nächste Aufführung der Schwant-Revista „Coralie u. Cie.“ findet am Freitag, den 20. Juni cr. statt.

* Der Gesangsverein „Eine cura“ bezieht am nächsten Sonnabend im Gambriusgarten sein 46. Stiftungsfest.

* Beförderung. Den bisherigen Gasanstalts-Materialverwalter Robert Uthke hat der Magistrat zum Stadtschreiber befördert.

* Vertretung. Während der Beurlaubung des Landraths-Bereichs in Zilehne ist dessen Vertretung dem bei der hiesigen Regierung beschäftigten Regierungsreferendar Dr. Gohlke übertragen worden.
* Gastwirthschaft in Bromberg. Auf dem deutschen Gastwirthschaftstage in Gera ist gestern definitiv beschlossen worden, den nächstjährigen deutschen Gastwirthschaftstage hier in Bromberg abzuhalten.

* Der Technische Verein stattete gestern Nachmittag der Gewerbeausstellung einen Besuch ab. Die Mitglieder und deren Angehörige, im ganzen etwa 60 Besucher, wurden von dem Ausstellungsomitee durch die Ausstellungsräume geleitet, wo ihnen von den Ausstellern an den verschiedenen Ständen die erforderlichen Erklärungen gegeben wurden. Im Ausstellungsraum der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald wurde den Besuchern eine kleine Widmungskarte überreicht, nebst der zu einem Briefschreiber hergerichteten Metallplatte, mit der der Druck hergestellt und die in der Druckerei gegossen war. Nach dem Rundgang vereinigten sich die Besucher mit ihren Damen im Garten zu einem gemüthlichen Beisammensein.

* is Barfisch, 16. Juni. (Feuer. Volksunterhaltungsabend.) Am 14. Juni brannten in den Nachmittagsstunden die Wirthschaftsgebäude des Wirths König in Krotoschin ab. Verbrannt sind die ganzen Wirthschaftsgeräte, über 100 Ztr. Kartoffeln, mehrere Schweine und viel Vieh. Da die Gebäude unter Strohdach waren, so war ein Ketten nicht möglich und muß es als ein Glück bezeichnet werden, daß das Vieh und die Pferde auf dem Felde waren, sonst wären auch diese verbrannt. — Am 15. fand in Krotoschin ein Volksunterhaltungsabend statt, der sehr zahlreich besucht war. Nach einleitendem Gesänge des Schillerchor's trugen Fräulein Vödtke und Herr Savinski ein vierhändiges Klavierstück vor. Es folgten verschiedene Musikstücke für Geige (die Hrn. Savinski und Süddeimer), Flöte (Hr. Jannenz) und Klavier (Hr. Vödtke), die alle sehr gut gespielt wurden und sehr reichen Beifall fanden. Die Aufführung „Die musikalische Ehe“ (Frau Rastan und Herr Engel, mit Klavierbegleitung, Hr. Vödtke) brachte den Darstellern großen und wohlverdienten Beifall. Herr Kreis-Schulinspektor Kempf hielt ferner einen Vortrag über das Negegebiet, indem er uns von Barfisch bis nach Kruschwitz im Geiste führte und ausführlich über die Sagen von Kruschwitz berichtete. Solche Vorträge, die Stoffe aus der Heimatstunde oder von allgemeinem Interesse behandeln, sollen künftig regelmäßig gehalten werden. Der Volksunterhaltungsabend befriedigte allgemein.

* K. Wroclaw, 17. Juni. (Verschiedenes.) Dem Besitzer August Rineberg aus Wroclaw brannten heute Nachmittag Wohnhaus, Stall und Scheune total nieder. Das Vieh des Rineberg war zum Glück auf der Weide, sonst wäre es unbedingt mitverbrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. — Anstelle des von hier nach Bromberg verlegten Galteistellenvorstehers Paul Schwalbe ist der Weidensteller Ludwig Stiller aus Gryn hierher veretzt worden. — Am vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Schützenhause durch eine Abtheilung der Regimentskapelle des Infanterieregiments Nr. 129 ein Konzert gegeben, zu welchem eine stattliche Anzahl von Besuchern erschienen war. — Die Feldfrüchte versprechen uns in diesem Jahre reichhaltigere Erträge als in den vergangenen Jahren. Vor einigen Tagen fand der Besitzer Redmann aus Wroclaw, als er beim Dorfteich beschäftigt war, in dem Dorfmoor ein noch gut erhaltenes, ca. einen Meter langes, 14pfundiges Geweih. Nach den näheren Feststellungen war es von einem Hirsch. — In diesen Tagen ereignete sich in Wroclaw ein Unglücksfall. Als der Schulknabe Karl Golz von dort mit dem Vieh, welches er hütete, nach Hause kehrte, überließ ihn eine Kuh und der Knabe erlitt einen Knochenbruch.

* O. Samotischin, 17. Juni. (Verschiedenes.) Der Kursus für Ausbildung freiwilliger Krankenpflege im Kriege ist hier beendet. Dr. Strauß hat jetzt den Kursus für die Lehrer Margonins und Umgegend begonnen. — Die Ortskrankenpflege, welche bisher von einer Krankenschwester ausgeübt wurde, soll ferner von zwei Diakonissen besorgt werden. Das thätige Kuratorium hat durch Wohlthätigkeitsvorstellungen und Sammlungen bereits 900 Mark für Anstellung einer zweiten Schwester gepart. — Zur Verschönerung der Stadt soll alsbald Trottoir gelegt werden. — Gegenwärtig sind die vor zwei Jahren gescheiterten Verhandlungen wegen elektrischer Straßenbeleuchtung wieder aufgenommen worden.

* P. Uff, 17. Juni. (Spar- und Darlehnskasse.) Im Saeske'schen Lokale fand vorgestern die diesjährige Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Nach der Jahresrechnung betrug die Einnahme bis zum 31. Dezember 1901 103271,33 Mark die Ausgabe 100136,41 Mark, der Bestand 3134,92 Mark, der Gesamtumsatz 203407,74 Mark, der Reinertrag 442,47 Mark Ende 1900 betrug die Zahl der Genossen 67; eingetretene sind im verfloffenen Jahre 16, ausgeschiedene 6 Genossen. Die Mitgliederzahl beträgt demnach am Schlusse des Geschäftsjahres 77. Die aufgestellte Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Hieran schloß sich der Bericht über die vom Verbandsrevisor abgehaltene Revision. Bei dem zum Schlusse vorgekommenen Wahlen wurden wieder bezw. neu gewählt: der Ackerwirth August Lemke aus Uffhau, der Ackerwirth C. Grippentrog aus Uffhau, der Vorstand; in den Aufsichtsrath: der Lehrer C. Hartmann in Wroclaw und der Gastwirth Dörkert in Uff.

* Garmian, 16. Juni. (Landwehrverein.) Gestern fand eine Generalversammlung des Landwehrvereins statt. Der Kasseebestand betrug am Schlusse des Vorjahres 1564,90 Mark, die Einnahme des vergangenen Jahres 708,26 Mark, die Ausgabe 750,69 Mark, demnach ist der gegenwärtige Bestand 1522,69 Mark. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Vorjahres 146, davon sind im Laufe des vergangenen Jahres ausgeschieden 13, neu eingetretene 14 Kameraden, so daß die gegenwärtige Mitgliederzahl 147 beträgt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt und zwar Baurath Strunge zum Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Wierendorf-Belzin zu dessen Stellvertreter, Lehrer Baum zum Schriftführer, Kaufmann Maske als Stellvertreter, Stadtkämmerer Schebler zum Kassanten, Gutsbesitzer Kriete zu dessen Stellvertreter. Zu Fahnenträgern

wurden an Stelle des erkrankten Schloffermeisters Steinborn die Kameraden Otto Müller und Hermann Dume neu- und zum Feldnebel Strommeister Schroeder wiedergewählt. Zur Fahrt nach Posen am 3. September (Kaiserparade) meldeten sich über 30 Kameraden.
s. Znowrazlaw, 17. Juni. (Städtisches.) In der heutigen Stadterordnetenversammlung wurden Nachbewilligungen in Höhe von 6228,98 Mark pro 1901/02 ausgesprochen. Vier Jahre hat die Stadt zur Ruhegehaltskasse für die Mittelschullehrer zusammen 4124 Mark gezahlt. Da sich aber diese Beiträge in den letzten zwei Jahren gewaltig erhöhten, hatte die Verwaltung seinerzeit beschloßen, aus dieser Ruhegehaltskasse auszutreten. Die hierauf erfolgte Verhandlung mit der Regierung hatte zum Resultat, daß letztere geneigt ist, die eingezahlten 4124 Mark zum Schulbaufonds zu verwenden. Der Referent beantragte aber, sowohl diese 4124 Mark als auch die in den letzten zwei Jahren zur Ruhegehaltskasse etatirten und noch nicht gezahlten 4800 Mark, zusammen 8924 Mark, als Pensionsfonds für die Mittelschule anzulegen. Die Versammlung stimmte für den Magistratsantrag. Zum Schlusse bewilligte die Versammlung eine Subvention von 50 Mark für die deutsche Volksbücherei.

Kunst und Wissenschaft.
Saturn und Vesta. Der Planet Saturn, welcher durch sein Ringsystem ein ganz besonders merkwürdiges Aussehen hat, befindet sich gegenwärtig wieder in Erdnähe, so daß er bequem zu beobachten und zu verfolgen ist. Ueber seinen Ringen umkreisen ihn noch 8 kleine Monde, die jedoch mit unbewaffnetem Auge nicht gesehen werden können. Dagegen ist jetzt in seiner Nähe ein kleiner Stern sichtbar, den man für einen kleinen Saturnmond halten könnte, wenn er nicht alsbald wieder den Planeten verließ. Es handelt sich um den Planetoiden Vesta, der von Olbers am 29. März 1807 entdeckt worden ist; er ist der hellste aller Planetoiden, deren Zahl nummehr über ein halbes Tausend geworden ist. Bei ihrer größten Annäherung an die Erde, 175 Millionen Kilometer, erreicht die Vesta als Sternchen sechster Größe, so daß sie mit freiem Auge gesehen werden kann. Am 12. Juni stand die Vesta nordöstlich vom Saturn in einer Entfernung von fast zwei Vollmondsbreiten; sie bewegte sich ziemlich rasch nach Südwesten, so daß sie dem Saturn beständig näher kam. Am 20. Juni steht sie genau östlich von ihm im Abstand von fast drei Viertel Vollmondsbreiten. Noch etwas näher, aber bereits ein wenig südlich vom Saturn steht sie am 24. Juni; dann rückt sie weiter und weiter ab und steht am 2. Juli bereits um drei Vollmondsbreiten südlich vom Saturn.

Bunte Chronik.
— Frankfurt a. M., 17. Juni. Der Berlin-Frankfurter D.-Zug Nr. 6, welcher um 4 1/2 Uhr nachmittags hier eintreffen sollte, ist hinter Bebra bei der Galteistelle Nonshausen auf freier Strecke eingeleist. Wie verlautet, sind drei Personen, zwei Reisende und eine Wartefrau, leicht verletzt. Zwei Wagen sind nicht unerheblich beschädigt. Beide Gleise waren bis 3 Uhr gepfebert. Nach 3 Uhr wurde ein Gleis und gegen 7 Uhr auch das andere wieder fahrbar. Der Zug konnte mit 53 Minuten Verspätung nach Frankfurt weiterfahren. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht festgestellt worden.

— Paris, 17. Juni. Rochefort sagte heute vor dem Untersuchungsrichter aus, er wisse, daß die Familie Humbert am 7. Mai abends Paris verlassen und sich in Saint-Nazaire an Bord einer nach Colon bestimmten Nacht eingeschifft habe. Rochefort weigerte sich indeß, seine Quelle zu nennen.
— Das Storchidyll in Franzensbad hat sein Ende gefunden. Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte sich in diesem Frühjahr ein Storchpaar niedergelassen und sich auf einem neuen Schornstein des Roimannischen Badehauses ein Nest gebaut. Von den Bewohnern wurde das Vogelpaar seiner symbolischen Bedeutung wegen mit Freuden begrüßt. Man wußte nur nicht, ob etwa gar die Störchin selbst die Wirkung von Franzensbad an sich erproben wolle. Der Besitzer des Badehauses beschloß, den Schornstein so lange nicht zu benutzen, als die Störchin oben mit dem Briten beschäftigt sein werde. Nun wird aus Franzensbad gemeldet, daß bei einer Probeheizung des Schornsteines im Roimannischen Badehaus das auf demselben befindliche Storchnest sich entzündete und binnen wenigen Minuten ein Haub der Flammen war. Das Storchpaar umfriehe noch lange die ihm lieb gewordene Stätte, um dann den Widen der Franzensbader und der Kurgäste zu entschwinden.

— Eine merkwürdige Sitte herrscht noch in Nordhastadt bei Woldorf. Dort wurde am letzten Sonntag das sog. Frauenbier gefeiert. Die Festlichkeit stammt der Sage nach aus dem 13. Jahrhundert. Die Ortschaft war damals von einer Räuberbande überfallen, deren Anführer die Männer weichen mußten. Als die Frauen dies sahen, stürzten sie sich auf den Feind, schlugen ihn zurück und nahmen den Hauptmann mit einem Theile der Bande gefangen. Zum Danke wurde den Frauen das Recht eingeräumt, ein alle drei Jahre wiederkehrendes Fest zu feiern, an dem die Männer das Szepter niederzuliegen haben und sich dem Willen der sanften Gebieterinnen fügen müssen. Als äußeres Zeichen ihrer Herrschaft besetzten die Frauen an diesem Tage unter jedem Kronleuchter einen mächtigen Holzpantoffel.

— Ein Erbkassaprozeß gegen den Kardinal Ropp ist, wie der „Presl. G. Anz.“ meldet, vom Breslauer Landgericht zu Ungunsten des Beklagten entschieden worden. Die im Jahre 1899 verstorbene, drei Jahre vorher wegen Altersblindheit entmündigte Fährermeisterswitwe Breuß hatte testamentarisch ihr Vermögen von 42 000 Mark dem Komvent der barmherzigen Brüder und im Falle der Nichtannahme dem Kardinal Ropp vermacht. Dr. Ropp nahm, da für die barmherzigen Brüder die Genehmigung nicht zu erlangen war, zu deren Gunsten die Erbkass an. Die im Testament auf den Pflichttheil gesetzte Tochter beschränkt den Prozeßweg und führte den Beweis, daß die Erblasserin bei Abfassung des Testaments nicht mehr zurechnungsfähig gewesen sei. Das Gericht erkannte hierauf, daß Kardinal Ropp gehalten sei, die Ungültigkeit anzuerkennen und den Nachlaß an die Mägenin herauszugeben.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hôtel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hôtel Lengning.

empfehlen seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Zwangsvorversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung des in

Przybylski
belegenen, im Grundbuche von Przybylski, Band II, Blatt Nr. 50, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

a. des Arbeiters Johann Gustorfski
b. des Mathias Gustorfski
c. des Vincent Gustorfski
d. der Franziska Gustorfski
aus Przybylski eingetragenen

Grundstückes
besteht, soll dieses Grundstück am 31. Juli 1902, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Pafoscherstrasse versteigert werden.

Das Grundstück — Weide und Acker, unbebaut — ist mit 7,80 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 7 ha 41 ar 50 am zur Grundsteuer herangezogen und in der Grundsteuerrolle von Przybylski unter Artikel Nr. 54 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsstelle eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Knovrazlaw, d. 11. Juni 1902. Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Knovrazlaw
belegene, im Grundbuche von Knovrazlaw, Band 41, Blatt Nr. 1676, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempners Bruno Sobieski in Knovrazlaw und seiner güttergemeinschaftlichen Ehefrau Maria geb. Hegemann eingetragene

Grundstück
am 31. Juli 1902, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pafoscherstrasse — versteigert werden.

Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Hofraum, sowie Stall mit Abort und Waschküche — ist mit einer Fläche von 2 ar 51 q Meter zur Grundsteuer, mit 627 Mark Nutzungswert und in der Grundsteuerrolle von Knovrazlaw unter Nr. 1053 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsstelle eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Knovrazlaw, d. 12. Juni 1902. Königliches Amtsgericht.

Neubau der Lungenheilstätte bei Dornik.

Verdingung.
Gegenstand: Die Malerarbeiten für sämtliche Gebäude sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Unterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 2,00 Mark durch den Architekten Herrn G. Zillmann, Charlottenburg, Kantstr. 105a zu beziehen. Die Angebote sind verpackt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 30. d. Mts., mittags 12 Uhr im Baubüro auf der Baustelle abzugeben, wofür auch die Eröffnung der einzelnen Offerten in Gegenwart der erschienenen Unternehmer erfolgt.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Posen.

Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt schnell, gut und billig ausgeführt.

Germania-Haus
Jub. S. Linsky, Friedrichstrasse Nr. 35.

Kirchen-Organ
stimmt und repariert dauerhaft Kroll, Organbauer, Danzigerstr. 38. Kostenanschläge gratis.

Brennholz
von Eisenbahnwagen, in 65 nummerierten Haufen von je 2 ctm gestapelt, wird — in einzelnen Haufen meistbietend, gegen sofortige Bezahlung — am Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Speisesaal der Bahndirektion Friedrich-Wilhelmstr. 10 verkauft werden.

Befichtigung der Haufen am Verkaufstage von 1/2 bis 4 1/2 Uhr auf dem Werkstatthofe, Eingang durch das Thor nächst der Brücke an der Jagdschützstrasse. (91)

Die Abfuhr hat bis zum 24. Juni spätestens zu erfolgen.

Bromberg, den 14. Juni 1902.
Vorstand d. Kgl. Eisenbahn-Werkstätten-Inspektion b. Lang.

Bekanntmachung.
1. Die Lieferung von 210 000 Stück roten Mauersteinen zur Herstellung von Wärterhausanbauten an der Strecke Berlin-Schneidemühl — Bromberg, 2. die Arbeiten einschließlich teilweise Materiallieferung zur Herstellung von Wärterhausanbauten an der Strecke Berlin-Schneidemühl und Schneidemühl — Bromberg sollen zu 1 ungeteilt, zu 2 in 4 Losen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, und zwar:

Los I. Bezirk der Bahnhofsarbeiten Friedberg und Drielen Vorbaum für die Wärterhäuser 121, 132, 133, 138;
Los II. Bezirk der Bahnhofsarbeiten 3. und 1. Kreuz für die Wärterhäuser 146, 147, 148, 149 a;
Los III. Bezirk der Bahnhofsarbeiten Filshne Nordb. für die Wärterhäuser 160, 161, 168;
Los IV. Bezirk der Bahnhofsarbeiten 1 und 2 Schneidemühl für die Wärterhäuser 194, 1a und 5a.

Angebote sind verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 3. Juli 1902, vorm. 10 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzuliefern, von wo auch Ausgabeformulare und zwar: für die Zeichnung zu 50 Pf., für Los I, II und IV zu 1,60 Mark und für Los III zu 80 Pf. gegen porto- und bestellgeldfreie Einreichung (nur in baar) bezogen werden können.

Die Zeichnungen können entweder hier oder bei der betr. Bahnhofsinspektion eingesehen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Schneidemühl, d. 16. Juni 1902.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei
von W. Kopp in Bromberg
Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstrasse Nr. 164 empf. sich dem geehrten Publikum.

Die Gewinnlisten der Marienb. Pferde-Lotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Frau Anna Pommerenke,
Gammstrasse 20/21 empf. sich 3. Anf. v. eleg. Damenanzüge u. faub. u. schnell angef. in u. außer dem Hause.

Bruden Weizkohl Rothkohl Wirsingkohl Kohlrabi Sellerie Porree Zwiebeln Grünkohl Rothe Rüben zc.
kräftige Pflanzen empfiehlt
Jul. Ross,
Berlinerstrasse 15.

Warum
machen Sie kein Versuch mit meinen

Industrie-Brifets
d. Seuffb. Ver., billigste, bequemste Brennung für die Küche. Zahlreiche Anerkenn. von Allen d. sie erprobt. Bei 10 Ctr. frei Hof & 1 Mt.
Fr. Wilke, Schützenan 104.
Telephon Nr. 164. (139)

Automatenhandlung
H. Kaatz, Juh. I. Gnossa, Bromberg, Rosenerstr. 23 (Straßenbahnverh. Hôtel Rosenfeld) liefert (462)

alle Sorten Automaten:
Symphonion-, Polypion-, Jochmanns Original-Cronbador- etc. Musikautomaten, Musikwerke, Orchestrions mit Gewicht- od. Federzug- od. elektr. Betrieb, Pianos m. elektr. Betrieb, Grammophon-Automaten u. Sgattulen, Warenautomaten etc. etc.

Bekannt billigste Preise und kausante Bedingungen.

Ich war kahl.

Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl. Mein Vater und Grossvater waren kahlköpfig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Gedanken ausgesöhnt, kahlköpfig zu bleiben, bis ich eines Tages, gelegentlich eines Abstechers durch die Schweiz, mit einem älteren studierten Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweilig fragte, ob ich nicht einen lippligen Haarrwuchs zu besitzen wünsche.

Natürlicherweise äusserst gespannt, erwiderte ich bejahend. Hierauf erzählte er mir, dass er sein Leben lang Chemie studiert und sich besonders mit der Physiologie des Haares beschäftigt habe. Zur Bekräftigung seiner Worte notierte er mir eine Formel und empfahl mir dringend, sie zusammenzustellen. Ich verfehlte nicht, sobald ich Genf erreichte, dies zu thun und gebrachte das Präparat einkurze Zeit nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern und nach vierzig Tagen war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade liess ich zwei Freunden zukommen, der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. Die Stärkung des Haarbodens war in beiden Fällen vorübergehend.

Seitdem verkaufe ich, nachdem Morzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Erlaubnis erhalten habe, das Cosmolum. Ich bin in der Lage, hunderte von gleich erfolgreichen Beispielen einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Etikett für dasselbe.

Neben der ausserordentlichen Nährkraft für den Haarboden bestehen dessen Vorzüge in der Anregung des Wachstums des Haares und in dessen Erhaltung. Ich garantire, dass es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandtheile enthält. Jedem Leser, welcher mir seine deutliche Adresse angibt, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto u. s. w. unter Nennung dieser Zeitung einfallen, sende ich sofort eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zwecke, den realen Werth des Mittels zu zeigen. Dann, wenn Sie finden, dass das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Erledigung aller Aufträge erfolgt diskret und prompt.

Man adressiere:

John Craven-Burleigh
Berlin SW. 263 Leipzigerstrasse 84

Probe gratis!

Billardlager und Technische Billard-Werkstatt
Telephonanschluss 577.

Ein großes Vertrauen!
beinhaltet die Uebergabe eines Billards zur Umänderung und Renovierung.

Als langjähriger Praktiker in diesem Fache habe ich mir das Vertrauen seitens aller meiner Kunden erworben und ist meine Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet anerkannt. Gummibanden Elektr. Bandenabschlag unübertroffen (zu empfehlen).

Ersatztheile, Ersatzbandentuche billigst abgegeben.

Bekanntes Lager neuer und gebrauchter Billards.

Bromberg, J. Wiczorek, Danzigerstrasse 19.
Vertreter der erstklass. Billardfabrik F. Linbeck-Frankfurt a. M. (Kataloge zu Diensten.)

Bestellungen
auf die „Ostdeutsche Presse“ werden außer in der Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsstrassenrinnen sowie in den nachstehend aufgeführten Ausgabestellen angenommen:

Herrn Kaufm. J. J. Goerdel, Friedrichstrasse 35.
" Bandelow, Wollmarkt 13.
" Hohenstein, Pafoscherstrasse 34.
" Rosenfeld Nachf. B. Lotz, Pafoscherstrasse 89.
Frau Schlinzigk, Pafoscherstr. 16.
Herrn W. Fietz, Pafoscherstr. 10.
" Km. Bahr, Thalfstr. 26.
" Damaszyk, Schweibestr. 13.
" Boldt, Schweibestr. 83/84.
" Reiss, Frankfurterstr. 2.
" Schröder, Wilhelmstr. 35.
" Gutsche, Friedenstr. 20.
" Walter, Gaussestr. 14. (Gaussestr.)
" Czepczynska, " 15.16.
" Radatz, " 8.
" Dohann, " 51.
" Strzyzewski, " 85.
" Tenius, Friedenstr. 23.
" Knuth, Prinzenthof, Platzstr. 6.
" Baesler, Prinzenthof, Drogoustr. 34.
" Kaufm. Starzynski, Kafflerstrasse 65.
" Neumann, Blücherstr. 7.
" Kusel, Schröttersdorf 16 a.
" Gastwirth Reschke, Groß Bartelstr. 23.
" Schleich, Brunsenhöhe 23.
" Bage, Fleichselde.
" Jahnke, Jägerhof.

Sonnen-Jalousien ! Billigste Preise!

Roll-Jalousien

Roll-Schutzwände

! Prompteste Bedienung! **Schauenster-Rouleaux**
gewebt mit Schrift

in verschiedener Ausführung und sauberster Ausstattung.
!! Spezial-Offerten kostenfrei !!

Erste Ostdeutsche Jalousie-Fabrik u. Holzrouleaux-Weberei
August Appelt, Bromberg.

Bad Brückenau Saison 15. Mai bis September.

Königl. Kurhaus
Neues modernes Hotel
äusserst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurpark gelegen mit 8 Dependenzen. Elektrische Beleuchtung, vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise. Auf Wunsch Pension.

Wernerer Quelle hervorragend heilkräftig bei harter Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk an. Prosp. gr. u. fr. 109) Kr. Ph. z. D. Dr. med. H. Leo.

Sinberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. Prachtige, waldrreiche Umgebung, vorzügliche Kapelle, Reunions. Prospekte gratis durch Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.

Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles. Bahnstation.
Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlen-saure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk an. Prosp. gr. u. fr. 109) Kr. Ph. z. D. Dr. med. H. Leo.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Trinkt „Viel.“
Der bekömmlichste Magenbitter-Likör.

Maggi's
zum Würzen

von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. Wenige Tropfen genügen. In Flaschen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.). Ebenso MAGGI's Bouillon-Kapseln. Angelegentlich empfohlen von M. Wodtke, Pafoscherstr. 19. (93)

Wohnungs-Anzeigen
Alte Pfarrstrasse Nr. 7, dicht am Friedrichsplatz, Laden,
für jedes Geschäft geeignet, mit angrenzender geräumiger Wohnung, zum 1. Juli d. J. für 15 000 M. p. a. zu vermieten. Näheres in den Vormittagsstunden bei **Wihl. Herbert, Wilhelmstr. 13, part.**

Großer Laden,
beste Geschäftslage nebst Wohnung, mit oder ohne große Lager-räume ist zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. (174) Carl Lachmann, Bahnhöfstr. 95a.

Danzigerstrasse Nr. 159
ist ein Laden mit großer Schau-fenster nebst angrenz. Wohnung u. jezt oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 62 ist der Laden
mit kleiner Wohnung vom 1. Juli zu vermieten. Näheres Wihl. Herbert, Friedrichstr. 12, 1 Tr. links. (192)

1 großer Laden nebst schöner Wohnung
sofort zu vermieten. (211) Naujack, Rinfauerstr. 32a.

Schlesienan, Chanseckstr. 13
ein Laden nebst Wohnung, in dem seit 16 J. ein Uhrmacher-Geschäft m. Erfolg bet. wird, ist z. 1. Oktober d. J. anderw. zu verm. Ausk. Danzigerstr. 56, 1 r.

Bahnhöfstrasse 72, 2 Tr.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres zu erfr. im Expeditions-Contoir Schultz & Winemer.

Verlegungs-half. zu verm.:
vom 1. Oktober d. J. oder gleich **Moltkestr. 7, part.,** ft. Mädch. stube, Küche, Garten, Verbeffalt, Gas, elektr. Licht; v. 1. Okt. dah. 1. 9 oder 7 Pf., sonst wie oben.

Heuneckstr. 30
von sof. od. später zu verm. 2 Z., Küche u. Zub. Nebd. A. Cohnfeld, Bahnstr. 32, I.

Danzigerstrasse 29
Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, z. 1. Oktob. d. J. zu verm.

2. Etage,
6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per 1. Oktober zu vermieten. (260) Ernst Schmidt, Bahnhöfstr. 93.

Prinzstr. 22a
Wohnung von 2 Stuben, Entree u. Zubehör, Küche nebst Gasf., Balkon, zum 1. Oktober 1902 zu vermieten.

2 Stub., 1 Kab., Küche, Kam. u. all. Zub. u. Gart. an ruh. Mied. v. 1. 10. z. verm. Prinzstr. 4 b.

Hofwohnungen
von 3 und 2 Zimmern mit Küche und allem Zubehör vom 1. Oktober 1902 zu vermieten. F. Marx, Bahnhöfstr. 82, I.

feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palm in erhält der Käufer ein Serienbild.

„Kauf und Verkauf“

Schönes Grundstück
Pafoscherstr. 24
zu verk. Unterhändler verbotene. Straßenseite über 37 m, Tiefe 40 m, Wohnhaus gut geb., große helle Zimm., Keller großart., wass. gewölbt, Garten herrl. m. Sydnrit., großer Hof u. Baupl. 3. Besteht wie zu jeder gewerblichen Anlage oder zum Umbau vorz. geeignet. Näheres dabeifst. (188)

Grundstück
mit gutem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft ist w. Todesfall des Besitzers sof. zu verkaufen. Ausk. erteilt Kaufmann Otto Knuth, Kaffel.

Mein lang eingef. Restaurant Rinfauerstr. 5 m. vollst. guter Einrichtung bin ich willens, sof. z. verkaufen. Bromberg. Wihl. Schmidt.

Zur Flößerei u. Holzbetrieb.
Zwei gut erhaltene **Drabttane**
— je über 60 Meter lang, 2 Zentner schwer — sind zu verkaufen (281) Wihl. Schmidt, 7. beim Portier.

Ein Fahrrad (Adler)
zu verkaufen. Wo? fragt die Geschäftsst. d. Btg. Hierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Der Leipziger Bankrott vor Gericht.

(Zweiter Verhandlungstag.)

W. Leipzig, 17. Juni. Erner erwidert auf die gestrige Aussage Dodels berichtigend, daß in der Sitzung des Aufsichtsraths vom 15. Juni 1900 nicht das Engagement mit dem Treberkonzern, sondern nur das Engagement mit dem Kasseler Treberkonto den Gegenstand der Erörterung bilde.

Der Angeklagte Niebiger befandet, daß er über die folgensünderen Beschlüsse betreffend die Trebergesellschaft erst später, zum Theil sogar erst aus dem Prozeßverfahren Kenntniß erhalten habe.

Die Angeklagten Erner und Dr. Genßich erwidern auf die Aussagen Niebigers. Angeklagter Mayer sagt aus, er habe stets die Klamesucht Ernerts gemißbilligt.

Am Schluß seiner Aussagen meint Mayer, es wäre ohne den Zusammenbruch der Leipziger Bank noch möglich gewesen, aus den Unternehmungen der Treberkonzerngesellschaft manches zu retten.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Blanderei.

Zum Humbertschwindel. — Eine Illustration. — Das neue Museum der dekorativen Künste.

Wer spricht noch von der furchtbaren Katastrophe auf der Insel Martinique? Sie ist fast ebenso schnell vergessen worden, wie vor Jahren der Bazarbrand, der alle Welt mit Entsetzen erfüllte.

Kreisen der Verwaltung der Leipziger Bank sich über die Beziehungen zu der Treberkonzerngesellschaft in Kassel zu beunruhigen begann, sei im Frühjahr 1900 beschlossen worden, ihm (Schroder), Dodel und den Prokuristen Buthe nach Kassel zu senden, um die Verhältnisse zu prüfen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

Ueber die Bitterung im vergangenen Mai schreibt die „Stat. Korresp.“: Selten hat ein Monat seinem sprichwörtlichen Namen als Sommermonat so wenig entsprochen als in diesem Jahre.

11. Holzimport aus der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 17. Juni, wird uns geschrieben: Die Holzimport aus der Weichselstrom aus Rußland hat sich auch in der zweiten Juniwoche in recht bescheidenen Grenzen gehalten.

werden, und ein hundertfacher Millionär sollte auch nur einen Augenblick auf den Gedanken verfallen, seinen Schatz, — eine zehntel Willardel! — neben seinem Schlafzimmer aufzubewahren und ihn dem Schutz der Dienerschaft anzuvertrauen.

Die Alkohol-Ausstellung im Maschinenpalast des Marsfeldes giebt uns vom menschlichen Geist glücklicher Weise eine stolzere Vorstellung. Mehr denn je beschäftigt man sich hier mit der Alkoholfrage, wobei ich nicht an die Bekämpfung des Alkoholismus denke, sondern an die Verwertung jenes Produktes für industrielle Zwecke.

London, Wien, Dresden, München, Berlin besitzen seit langer Zeit ein Museum für die dekorativen Künste, Paris hat nun endlich auch das seine. Besonders über die innere Ausstattung der französischen Wohnung giebt es werthvolle kunsthistorische Aufschlüsse.

passierten die russische Grenze bei Schillno im ganzen 41 Traften mit 61 459 Stück Hölzer, während in der ersten Juniwoche 29 Traften mit 30 628 Stück Hölzer eingeführt wurden.

f. Schülerinnenausflug. Die unteren Klassen der höheren Mädchenschule des Fräulein Witt unternahm gestern Nachmittag mit ihren Lehrern und Lehrerinnen einen Ausflug nach der 5. Schleuse.

g. Ertrunken. Vorgestern Nachmittag erkrankte in der StraBe bei Oplawitz der 6 Jahre alte Sohn des Besitzers Milbrand in Oplawitz.

Strelow, 16. Juni. Ueberbrückung des Goplosees. Schon lange war von Interessenten die Ueberbrückung des Goplosees beantragt.

Thorn, 16. Juni. (Kleinbahn Thorn-Leibitz Unfall.) Für den Bau einer normalspurigen Kleinbahn Thorn-Leibitz hat der Minister eine Staatsbeihilfe durch Uebernahme von 190 000 Mark Aktien zugesagt.

11. Thron, 17. Juni. (Ertrunken.) Der dreizehnjährige Sohn Arthur des auf der Jakobs-Vorstadt wohnhaften Zugführers Bauer habete heute mit seinem jüngeren Bruder an einer Bühne bei dem feilen Lehmberg.

Konitz, 16. Juni. (Blutthat.) Am gestrigen Sonntag wurde, wie schon kurz berichtet, der 18jährige Schneidergeselle Jöse von hier von dem Arbeiter, früheren Schuhmachergesellen Sierszemski aus Bruß durch Messertische, von denen einige die Lunge trafen, derart verletzt, daß er zusammenbrach.

jene uns so fern liegende Zeit also gewissermaßen wieder aufleben. Ich muß es mir verlagern, auf Einzelheiten jenes Prozesses einzugehen, der zusehendermaßen in die Zukunft zu führen scheint.

London, Wien, Dresden, München, Berlin besitzen seit langer Zeit ein Museum für die dekorativen Künste, Paris hat nun endlich auch das seine. Besonders über die innere Ausstattung der französischen Wohnung giebt es werthvolle kunsthistorische Aufschlüsse.

Paris hat nun endlich auch das seine. Besonders über die innere Ausstattung der französischen Wohnung giebt es werthvolle kunsthistorische Aufschlüsse.

kommen, in dessen Verlauf die That geschah. G. ist mittlerweile ins Justizgefängnis eingeliefert. Jöse ist erst seit kurzem Gehilfe. Er wird von seinen Freunden als ein ruhiger Mensch bezeichnet.

Danzig, 17. Juni. (Wanderausstellung der Landwirtschaftsgesellschaft.) Der Magistrat wird bei der Stadterweiterungsversammlung, welche am Freitag stattfindet, die Bewilligung von 20 000 Mark zu Prämien für die im Jahre 1904 hier stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beantragen.

Gumbinnen, 14. Juni. (Zur Bekämpfung des Weichselzopfs) veröffentlicht Regierungsrath Hegel eine Verordnung. Nachdem der Regierungsrath die Zahl der Weichselzopftträger festgestellt (rund 6500), erörtert er die Ursachen dieser Erscheinung, die bei der polnischen Bevölkerung der östlichen Provinzen zu findende Zudolenz gegen Schmutz und Unordnung.

Bunte Chronik.

Der neue Bey von Tunis, Mohamed Bey, hat von seinem Vater außer dem Thron auch einige dem Europäer sehr amüsanter erscheinende Dinge geerbt.

Aus Hain im Riesengebirge, 15. Juni, wird der „Bosk. Ztg.“ geschrieben: In der Blauböhle am Brunnenberg waren am 11. Juni um 2 1/2 Uhr nachmittags zwei Landschaftsmaler, die Herren Tüpe aus Breslau und Michlisch aus Karlsruhe, ein geborener Märker, sowie ein Gebirgsführer beinahe verunglückt.

— Aus Hain im Riesengebirge, 15. Juni, wird der „Bosk. Ztg.“ geschrieben: In der Blauböhle am Brunnenberg waren am 11. Juni um 2 1/2 Uhr nachmittags zwei Landschaftsmaler, die Herren Tüpe aus Breslau und Michlisch aus Karlsruhe, ein geborener Märker, sowie ein Gebirgsführer beinahe verunglückt.

(Nachdruck verboten.)

Die Astronomie im Dienste der Schifffahrt.

Von Oskar Hoffmann.

Wie findet sich der Schiffer auf dem ungeheuren Weltmeere zurecht? Der ausführlicheren Beantwortung dieser allgemein interessierenden Frage sollen die nachstehenden Zeilen gewidmet sein.

Weit draußen auf den Wogen des großen Ozeans schaukelt das Schiff, fern von der Küste der Heimat. Nichts als Himmel und Wasser umgibt das schlanke Fahrzeug; wie eine Muschale tänzelt es in der Wasserwüste dahin, streift fernem Landen zu und birgt in seinem Schoße hunderte von Menschen, die ihr Schicksal in die Hände des Schiffskapitäns gelegt haben. Wird er sie wohlbehalten in den fernem Hafen geleiten? Wird er die rechten Wege dorthin finden? Vermag er auch, den Tiefen und Rippen zur rechten Zeit auszuweichen?

Wie wir sehen, hat der Führer eines Schiffes eine hohe Aufgabe zu lösen. Wenn auch keine Wegweiser im Wasser stehen, so vermag er doch, mit Hilfe gewisser einfacher Mittel, stets den Ort zu bestimmen, wo sich das Schiff jeweilig auf seiner Fahrt befindet, auch wenn dasselbe weit vom Sturm verschlagen ist. Die Wissenschaft, welche er dieses zu verdanken hat, ist die Astronomie oder Stimmelskunde. Die mühsamen Vorarbeiten der Astronomie auf der heimatischen Sternwarte setzen den Kapitän in den Stand, unter Zuhilfenahme einiger Meßinstrumente genau Ort und Zeit auf dem Weltmeere zu bestimmen.

Die Sterne des Himmels sind es, welche die unverrückbaren Merksteine als einzigen Anhaltspunkt bilden: Die Sonne, der Mond und die Planeten.

Die Instrumente, deren sich die Seefahrer bedienen, um die Länge und Breite des Schiffsortes, sowie die genaue Tageszeit zu bestimmen, sind rasch ausgeführt; es sind dies der Sextant oder auch der Prismenkreis und das Chronometer. Ersteres Instrument, das wichtigste astronomische Werkzeug an Bord, dessen Konstruktion eine sehr einfache ist, wird vom Seemann bei der Beobachtung bezw. Bestimmung frei in der Hand gehalten. Mit Hilfe eines solchen Sextanten oder Prismenkreises werden zwei voneinander beliebig weit abliegende Punkte so eingestellt, daß sie in zwei kleinen Spiegeln oder auch Prismen gleichzeitig gesehen werden können. Alsdann wird der eine Spiegel solange gedreht, bis sich beide Punkte im Instrumente zu decken scheinen. Die Drehung des einen Spiegels markiert sich dabei an einem getheilten Kreise, so daß man nunmehr genau angeben kann, wie groß der Winkelabstand der beiden eingestellten Punkte ist. Das zweite Hilfsmittel ist das Chronometer, eine sehr präzise Gehirnsuhr, die sorgfältig behandelt und geschützt wird, damit ihr Gang ein gleichmäßiger bleibe und sie auch nicht um eine Sekunde von der wahren Zeit abweicht. Thut das Chronometer es dennoch, so ist der Fehler des Vor- oder Nachgehens meist konstant, d. h. er vergrößert oder verkleinert sich nicht, und es wird darum dieser Fehler, der vor der Abfahrt auf der Seewarte festgestellt ist, bei der Orts- bezw. Zeitbestimmung auf dem Meere stets mit in Rechnung gezogen. Be-

kanntlich ändert sich die Schiffszeit mit der Entfernung vom Abfahrtsort. Daher zeigt das Chronometer fortgesetzt die Zeit des Abfahrtsortes an, während die jeweilige Schiffszeit stets eine andere ist.

Verfolgen wir nun einmal den Gang der Sache näher. Will der Seemann am Tage den Ort seines Schiffes bestimmen, so nimmt er den Sextanten zur Hand und mißt die Höhe der Sonne über dem Horizont; dies geschieht, indem er das Bild des Sonnenrandes mit der Horizontlinie in den Spiegeln durch Drehung nach und nach zusammenfallen läßt. Der Höhenwinkel ergibt sich alsdann an dem getheilten Kreise, der die Größe der Spiegeldrehung haarscharf ablesen läßt. Somit hätten wir die Sonnenhöhe gefunden, doch hängt dieselbe bekanntlich von der Tageszeit und von dem Breitengrade, unter dem sie gemessen wurde, ab. Der höchste Stand der Sonne ist stets zur Zeit des astronomischen Mittags. Für zwei auf demselben Meridian (Mittagslinie) liegende Orte ist aber der höchste Stand der Sonne um soviel verschieden, als der Unterschied der geographischen Breite ausmacht. Messen wir genau zu Mittag 12 Uhr die Sonnenhöhe, so läßt sich auch genau die geographische Breite des betreffenden Ortes, an dem diese Messung stattfand, bestimmen. Da man nun aber doch auch die Schiffszeit ermitteln muß, ehe man diese Operation zur bestimmten Zeit ausführen kann, und das Chronometer seinerseits uns nur die Fahrzeit des Abgangsortes zeigt, so kann diese jeweilige Ortszeit annähernd durch gewisse Apparate, welche die Geschwindigkeit der Fortbewegung des Schiffes markieren, sowie durch Abweichungen der Magnetnadel vom Kurs, bis auf 5—10 Minuten Differenz gefunden werden. Alsdann mißt man zu dieser ungenauen Mittagszeit mehrmals innerhalb einer Viertelstunde die Höhe der Sonne über dem Horizont.

Von den so gefundenen verschiedenen Höhen nimmt man die größte als die wahre Mittagshöhe an, woraus sich dann durch Rechnung leicht die geographische Breite ergibt. Diese gefundene Mittagshöhe des Schiffsortes zeigt uns auch gleichzeitig die Differenz, welche zwischen der Schiffszeit und der Fahrzeit des Chronometers besteht, an; und somit haben wir den Längengrad des augenblicklichen Schiffsortes und des Abfahrtsortes ermittelt.

Will der Seemann bei Nacht den Punkt bestimmen, auf welchem sich sein Schiff befindet, so benutzt er eine andere Methode, die nicht an die Mittagszeit gebunden ist. Der Polarstern dient in diesem Falle als Leitstern des Schiffes. Mit seiner Hilfe läßt sich leicht die Polhöhe finden, die dann mit Zuhilfenahme des Chronometers bei leichter Rechnung den Ort auf dem Weltmeere genau in Länge und Breite angibt.

Wie schon erwähnt, spielt das Schiffs-Chronometer eine sehr wichtige Rolle; darum ist man auch stets darauf bedacht, es stets sorgfältig zu bewahren. Kann nun aber solch ein wertvolles Werk nicht auch einmal falsch funktionieren? — Diese Möglichkeit ist freilich stets zu gewärtigen, und es könnte, wenn wir nicht eine gewisse Kontrolle des Uhrganges auszuüben imstande wären, ein furchtbares Schiffsunglück gar leicht passieren. Eine solche Uhrkontrolle vermag jedoch der Seemann

jederzeit auszuüben. Die Mittel dazu bieten sich ihm in der Beobachtung der Jupitermonde, und falls solche nicht genügend ist, in der Messung der „Mondhöhen“. Hierbei nimmt der Seefahrer noch ein sogenanntes nautisches Jahrbuch zur Hand, welches ihn genau über die Zeit unterrichtet, an welcher an jedem beliebigen Orte auf dem Meere eine von ihm gemachte astronomische Beobachtung eintreten muß. Stimmt diese voraus berechnete, unzweifelhaft richtige Zeit nicht mit dem Schiffschronometer genau überein, so geht letztere um die Differenz, welche sich dabei ergibt, falsch, und der gefundene Zeitfehler der Uhr muß dann bei späteren Ortsbestimmungen mit in Rechnung gesetzt werden. Treten wir einer solchen Uhrkontrolle einmal etwas näher. — Die „Mondhöhe“ ist der Winkelabstand des Mondes von der Sonne oder gewissen hellen Sternen und wird mit Hilfe des Sextanten gemessen: das Resultat wird dann mit den Angaben des nautischen Jahrbuches verglichen, welches letztere stets den wahren Ort des Mondes zur Zeit des Ausgangens am Himmel angibt. Nach einer zwar etwas umständlichen Rechnung stellt sich die richtige Zeit des Abfahrtsortes heraus und kann dies Ergebnis dann als Kontrolle der Chronometerzeit dienen. Leicht, weil mit weniger Rechnung verbunden, aber nicht wie die Messung der Mondhöhe jederzeit möglich, ist die Beobachtung der Monde des Jupiter. Letzterer Planet wird bekanntlich von fünf Monden umkreist, von denen zwei von sehr scharfen Augen schon ohne Fernrohr erkannt werden können. Da die Jupitermonde helle Scheibchen im Teleskop zeigen, so sind sie leicht und bequem bei ihren Umläufen zu beobachten, mit Ausnahme eines, des neuentdeckten 5. Mondes, der zu nahe an der Jupiterugel steht und darum in deren Glanze völlig verschwindet, so daß er nur mit den stärksten Niefenfernrohren gesehen werden kann. Da die Monde sehr schnell um ihren Mutterplaneten kreisen, der 1. in eineinhalb Tagen, der 2. in dreieinhalb, der 3. in sieben und der 4. in sechzehn Tagen, so kommt es häufig vor, daß der eine oder andere in den Schatten des mächtigen Planeten gerät und somit, weil ihm das Sonnenlicht entzogen wird, eine Verfinstrierung des kleinen Trabanten urplötzlich eintritt. Diese Verfinstrierungsmomente sind von den Astronomen auf Jahr und Tag hinaus bis auf die Sekunde genau für einen bestimmten Längengrad der Erde ausgerechnet und in dem nautischen Jahrbuche eingetragen. Will also der Seemann das Schiffschronometer kontrollieren, so beobachtet er, wann der Jupitermond verschwindet, notiert sich dann die vom Chronometer in diesem Moment angegebene Zeit und schlägt in dem Jahrbuch nach. Letzteres zeigt ihm nun die Zeit des Ortes an, zu welcher der betreffende beobachtete Mond verschwindet, und welche Zeit auch die des Chronometers sein muß, da die in dem Jahrbuch angegebenen Beobachtungen unter jenem Längengrad gemacht worden sind, welcher dieselbe Ortszeit hat, die das Chronometer in Wirklichkeit anzeigen muß; ist eine Differenz vorhanden, so hat die Uhr eben falsch funktioniert. Der Fehler ist also dadurch gefunden, die Uhr genau kontrolliert und es ist damit einem Schiffsunglück, welches vielleicht infolge des unbemerkten Gehlens der Uhrfahlers hätte entstehen können, vorgebeugt worden.

beim Eintritt in seine Wohnung meldete, daß ihn Frau Seebeking schon seit einer Viertelstunde erwartete. Vielleicht konnte ihm Gertha irgendwie behilflich sein, wenn er auch natürlich nicht daran dachte, sie rückhaltlos zur Vertrauten seiner säkulareren Sorgen zu machen. Mit seiner lebenswürdigen Wiene trat er ins Arbeitszimmer ein, wo sie feiner harrte. Aber er sah sofort, daß ihr Besuch irgend eine unerfreuliche Ursache haben müsse; denn Gertha kam ihm nicht heiter und lebhaft wie sonst entgegen, sondern sie wandte ihm ein auffallend verstörtes Gesicht zu und sagte mit allen Anzeichen einer großen, mühsam niedergelegten Erregung:

„Dem Himmel sei Dank, daß Du endlich kommst! Ich hätte die Qual dieses ungewissen Wartens nicht lange mehr ertragen.“

„So hast Du mir etwas Besonderes mitzutheilen, Kind? Es ist Dir hoffentlich nichts Schlimmes widerfahren?“

„Ich weiß nicht, ob es etwas Schlimmes ist. Fast sollte ich es bezweifeln, denn mein Mann war der Meinung, daß ich mich eigentlich darüber freuen sollte. Er giebt sein Geschäft auf, weil er große Verluste erlitten hat und sich für ruiniert hält. Und er schiebt mich zu Dir zurück, weil es ihm unter den obwaltenden Umständen zu kostspielig ist, sich eine Frau zu halten. Wir sind soeben übereingekommen, uns scheiden zu lassen.“

Julius Löwengard stand vor ihr mit dem Gesichtsausdruck eines Mannes, vor dessen Füßen sich plötzlich ein klaffender Spalt der Erde geöffnet hat. Mit beiden Händen packte er den Stuhl, der ihm am nächsten stand, und stieß ihn auf den Teppich nieder, daß er in allen Jügen krachte.

„Ist er wahnsinnig geworden — Dein Mann? Oder hast Du etwas Ungeheuerliches begangen, daß er berechtigt war, ein derartiges Unsinnen an Dich zu stellen?“

Gertha zuckte die Achseln. „Vielleicht! Aber Du wirst wohl die Güte haben müssen, ihn selber zu befragen, denn ich bin einigermassen darüber im Ungewissen, wann und wodurch ihm die Ueberzeugung meiner Unwürdigkeit gekommen ist.“

Löwengard machte ein paar Schritte durch das Zimmer. „Erzähle mir, was sich zwischen Euch zugetragen hat“, sagte er, sich energisch zu äußerlicher Ruhe zwingend. „Nur halt Streit miteinander, nicht wahr? Du bist heftig geworden, und da hat Richard sich hineinziehen lassen.“

Aber die junge Frau fiel ihm kopfschüttelnd in die Rede: „Nichts von alledem! Wir haben uns ganz freundschaftlich und in aller Ruhe auseinandergesetzt. Richard kam aus dem Kontor heraus, um mir mitzutheilen, daß er sein ganzes Vermögen eingebüßt habe und daß seine Firma deshalb in Liquidation treten werde. Er sei als ein ehrlicher Kaufmann gezwungen, so zu verfahren: Denn er dürfe von niemand mehr Geld leihen; Du aber seiest nicht imstande, ihn vor dem Ausverkauf zu bewahren.“

„Das sagst Du mir? Er will die Verantwortung für seine Narrheit also auf mich abwälzen! Er hat Dir von diesen armseligen hunderttausend fünszigtausend Mark gesprochen, die ich ihm nicht rechtzeitig zurückgezahlt hätte?“

Gertha öffnete die Augen weit. „Du schämst dich, Vater? — Du — ihm? — Und Du könntest auch nur einen Augenblick zögern, es ihm zu-

Sollte nun aber ein Sturm das Schiff gänzlich aus dem Kurse verschlagen haben, das Chronometer vielleicht stehen gelassen und die sonstigen Vorrichtungen zur Messung der Schiffsgegendwindigkeit, sowie auch der Kompaß zerstört sein, so ist es dem Seemann immer noch möglich, mittels des Sextanten ungefähr den Ort des Schiffes angeben zu können. Er mißt einfach eine Höhe der Sonne, sodann nach einer Stunde noch eine solche, und zwischen diesen beiden Beobachtungen füllt er die Zeit mit der Ermittlung von Mondhöhen aus. Eine kurze Rechnung giebt ihm dann bis auf etwa eine Meile Differenz den Ort des Schiffes, also den Längen- und Breitengrad, unter dem sich dieses befindet, an.

Das sind die Methoden, deren sich der kühne Seefahrer in der weiten, gefährlichen Wasserwüste stets bedient, und sie lassen ihn niemals im Stich, solange er noch im Besitze seines Sextanten, seines nautischen Jahrbuches und last not least seines Schiffschronometers ist; mag er nun im Eismeer sein oder unterm Äquator, in einem der großen Ozeane weilen, überall wird er sich orientieren können und den Weg ins ferne Land oder in die Heimat zurück finden.

So gerecht denn die, von vielen Menschen oft als eine „brothlose unnütze Kunst“ bezeichnete astronomische Wissenschaft allen Völkern des Erdballes zum Heil und Segen; ohne ihre Hilfe wäre der Mensch stets an seine heimatliche Scholle gebunden und die fernem Länder wären für ihn unerschließbar.

Bunte Chronik.

— Leo XIII. und seine Jugendfreundin. Ein steinaltes Mütterchen schlich dieser Tage, gestützt von zwei päpstlichen Kammerdienern, die Scala regia im Vatikan hinauf, durchtrippelte die Säle, bis es im Vorzimmer des Papstes ankam und dort auf einem Sessel niederlang. Die Frau sollte nicht lange ruhen, denn wenige Minuten später rief der Kammerherr: „La Signora Anna Moroni“ und führte sie vor den heiligen Vater, der sie, in seinem Lehnstuhl ruhend, das weiche Köppchen auf dem Scheitel, gültig lächelnd empfang, ihr einen Sessel bringen ließ und eine Unterhaltung aus vergangenen Zeiten begann. „Ja, es hat eine eigene Bewandnis mit Anna Moroni. Sie hat, selbst noch ein Kind, den vierjährigen kleinen Giogino Pecci auf den Armen getragen und ihn gehütet und stand ihr Leben hindurch in freundschaftlichen Beziehungen zu Familie Pecci. Vor den beiden Alten zogen so Erinnerungen aus sechs Pontifikaten vorbei, Familienerinnerungen eines Jahrhunderts.“ Und ob sie sich noch der guten, alten Tante erinnere, der Suor Maria Proserpi, Abbatessa in Cori, und ob er, d. h. Seine Heiligkeit, dessen noch eingedenkt sei, wie sie ihn auf dem Marktplatz von Velletri vor bösen Wunden habe beschützen müssen.“ So dauerte das Gespräch eine Stunde lang. Die Alte war schwerhörig, und der Leibgard Rapponi mußte ihr oft die Fragen des Papstes wiederholen. Als sie sich aber traurig wegen ihres Heibels entschuldigte, antwortete der Papst launig: „Laß nur gut sein, Annina, das macht, weil wir im Leben viel zu viel gehört haben.“

riederzuerstatten, jetzt, wo er im Begriff ist, aus Geldmangel einen so verzweifelten Schritt zu thun?“

„Ich kann Dich darüber nicht in kurzen Worten aufklären, mein liebes Kind! Das sind verwickelte Geschäftssachen, die Du am Ende doch nicht völlig verstehen wirst. Aber ich gebe Dir die Versicherung, daß für Deinen Mann durchaus keine Veranlassung vorliegt, irgend einen verzweifelten Schritt zu thun. Seine Handlungsweise ist mir ganz unverständlich. Auch die Rechtschaffenheit hat schließlich keinen Anspruch mehr darauf, für eine Tugend zu gelten, wenn sie sich bis zu eigenwilliger Selbstaufopferung steigert, und wenn sie nicht einmal mehr davor zurückzuckt, auch andere ins Verderben zu reißen. Ein sonderbarer Kaufmann, der im geschäftlichen Leben mit dem frommen Weisheitsipruchlein der Kinderfibel auszukommen meint! Wo es den Kampf ums Dasein gilt, muß man sich zu weilen seine eigene Moral machen, und man darf ganz sicher sein, daß alle Welt sie als berechtigt anerkennt, wenn man nur den Erfolg auf seiner Seite hat. Dein Mann begehrt noch lange kein Unrecht, indem er sich seinen ausgedehnten Kredit zu Nutze macht. Er ist tüchtig genug, um mit Hilfe eines angemessenen Kapitals die augenblickliche Kalamität zu überwinden und schließlich allen seinen Gläubigern gerecht zu werden, den alten, wie den neuen. Du mußt ihn davon zu überzeugen suchen, Gertha, denn am Ende hat er doch in erster Linie Verpflichtungen gegen Dich.“

Die junge Frau hatte den heftigen Auseinandersetzungen ihres Vaters zugehört, ohne ihn zu unterbrechen; aber sie hatte auch nicht für einen Moment ihren erstaunten Blick von seinem Gesicht gewendet. Vielleicht begriff sie wirklich nur einen kleinen Theil von dem, was er sagte, das aber, was sie begriff, war offenbar wenig danach angethan, sie zu beruhigen. „Säße sich Julius Löwengard nicht in einer ungemöhnlichen Aufregung befinden, so würde er wahrscheinlich etwas vorsichtiger in der Kundgabe seiner Ansichten gewesen sein, denn es wäre ihm alsdann sicher nicht entgangen, ein wie seltsames Befremden sich in Gerthas Zügen malte. Nun war es erst der auffallend veränderte Klang ihrer Stimme, der ihn ein wenig stutzig machte. „Ich habe kein Recht, meinem Manne Rathschläge zu ertheilen, aber wenn es wahr ist, daß es nur eines bestimmten Kapitals bedarf, um seiner Verlegenheiten Herr zu werden, so ist es ja auch gar nicht nöthig, daß er seine Ansichten über Recht und Unrecht in Deinem Sinne ändert. Du zahlst ihm eben einfach zurück, was Du ihm schuldest.“

Löwengard runzelte die Stirn; aber er wollte nicht zornig werden, denn er fühlte, daß er Gertha unter allen Umständen zur Bundesgenossin haben müsse.

„Wenn das wirklich so einfach wäre, mein liebes Kind, hätte ich wohl nicht erst auf Deine freundliche Aufforderung gewartet. Aber auch ich habe unter der Anspannung der Zeit zu leiden. Es geht nicht, und als ich mich mit Deinem Manne vor einigen Tagen darüber aussprach, hat er selbst eingesehen, daß es nicht geht.“

„So bist Du es denn, der mich zum Aufheben treibt, und die Verantwortung für seinen Zusammenbruch fällt auf Dich!“ (Fortsetzung folgt.)

Moderne Freibeuter.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Reinhold Ortman.

(27. Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Als Julius Löwengard um die Mittagszeit dieses Tages das Bureau der Gebrüder Tobias verließ, war sein Gang leicht und elastisch, wie immer, und das gewohnte verbindliche Lächeln lag auf seinen Lippen. Er beantwortete den Gruß eines Bekannten, mit dem er in der Hausthür zusammentraf, durch ein paar scherzende Worte, und er lächelte auch noch, als er den Fuß auf den Tritt des harrenden Wagens setzte. Aber in dem Moment, als die Pferde anzogen und er sicher war, daß ihn niemand mehr beobachten konnte, wurde sein Gesicht düster und seine Lippen drückten sich zusammen wie im grimmigsten Zorn. Es war seine letzte Hoffnung gewesen, die da oben in dem eleganten Empfangskabinett der Brüder Tobias zu Schanden geworden war; er hatte die Demüthigung umsonst auf sich genommen, und seine Lage war schlimmer als zuvor.

Wie schwer war es ihm geworden, diesen äußersten Schritt zu thun und sich gerade an die anständigsten von allen Finanzmännern um Beistand zu wenden! Aber er hatte keinen anderen Ausweg mehr gesehen, nachdem ihm überall unter diesem oder jenem Vorwande stets abschlägige Antworten zuteil geworden und nachdem die Zeit, die er noch zu verlieren hatte, bis auf eine Galgenfrist von wenigen Tagen zusammengeschnitten war. Er stand viel zu lange im geschäftlichen Leben, als daß er für die Zurückhaltung, die man ihm gegenüber plötzlich in so auffallender Weise an den Tag legte, nicht zugleich die rechte Deutung gefunden hätte. Das konnte nur die Wirkung derselben Gerüchte sein, die auch in das Rempoir des Bankhauses Schröder u. Werfentz in gedrungenen waren und ihn der Möglichkeit beraubt hatten, noch weitere Summen von dem Vermögen seines Neffen zu erheben.

Sein Kredit war erschöpft, und jeder Schritt, den er unternahm, sich aus seinen augenblicklichen Verlegenheiten zu befreien, war gleichbedeutend mit einer von ihm selber ausgesprochenen Bestätigung jener Gerüchte. Wenn es nun gar bekannt wurde, daß er eine geschäftliche Verbindung mit den Brüdern Tobias gesucht hatte, mit jenen dunklen Ehrenmännern, die trotz ihrer auffallenden Eleganz, ihrer riesigen Brillantringe und ihrer ausgezeichneten Pferde kein anständiger Kaufmann eines Grades würdigte, so war es unfehlbar auch um den letzten Rest seines Ansehens geschehen. Und doch hatte er sich dazu entschlossen; denn er mußte ja diese hunderttausend Mark beschaffen, um jeden Preis! Er durfte sich seinen Antheil an der Hellstädter Spekulation nicht aus den Händen gleiten lassen, wenn er sich nicht zugleich gänzlich verloren geben wollte. Noch waren jene Ländereien ja von sehr zweifelhaftem Werthe und er würde schwerlich einen Käufer gefunden haben, wenn er den Verkauf gemacht hätte, sie weiter zu veräußern. Nach Verlauf weniger Monate aber, wenn die wieder aufgenommenen Bohrungen jenes günstige Ergebnis geliefert hätten, das er mit voller Sicherheit erwartete, mußte

die Sachlage mit einem Schlage ein ganz anderes Aussehen gewinnen.

Dann konnte sich der Werth seines Antheils über Nacht verzehnfachen und er brauchte nur ein Bündel davon verkaufen, um bis zu dem Tage, an welchem Cäsar Löwengard volljährig wurde, die von seinem Vermögen verrenteten Summen zu erheben. Es war ein Millionenverdienst, der ihm da zufließen mußte, aber um sich die Anwartschaft auf diesen Gewinn zu sichern, hatte er alles auf eine einzige Karte gesetzt. Es gab da kein Zurück mehr und keine Möglichkeit einer Sinnesänderung. Mit geschlossenen Augen mußte er auf dem einmal eingeschlagenen Wege weitergehen, an dessen Ende ihn entweder der größte Erfolg seines Lebens oder zerschmetternder Sturz in einen schauerlichen Abgrund erwartete. Darum hatte er sich, alle Nebenlichkeiten unterdrückend, an die Brüder Tobias gewendet und darum hatte es ihn wie ein vernichtender Schlag getroffen, daß sich diese scharfsichtigen Raubvögel selbst durch die lockende Verheißung eines wunderlichen Gewinnes nicht zur Hergabe des Darlehns hatten bestimmen lassen.

Es mußte in der That sehr schlimm um seinen geschäftlichen Ruf bestellt sein, wenn es dahin hatte kommen können, und er verzweifelte nicht, daß es Maximilian Geißlers Maulwurfsarbeit sei, die ihm den Boden unter den Füßen abgrub. Zugleich aber erkannte er mit voller Klarheit den schweren Ernst seiner Lage. Auf die Verschwiegenheit der Gebrüder Tobias durfte er gewiß nicht rechnen, und die Folgerungen, die man aus seiner Annäherung an diese verrufenste Sorte moderner Freibeuter unfehlbar ziehen würde, mußte in hohem Grade abhängig sein für ihn werden, wenn es ihm nicht gelang, seinen Verhältnissen pünktlich nachzukommen. Einen Augenblick dachte er daran, die Summe, die ihm fehlte, wieder von Cäsars Vermögen zu erheben; aber er verwarf den Gedanken sofort. Seitdem der Bankier Mißtrauen gegen ihn hegte, war die Gefahr einer Entdeckung zu groß. Eine einfache Anfrage bei dem Oberleutnant hätte alles ans Licht gebracht, und dann blieb ihm nichts mehr als eine Kugel. So mußte es also doch Richard Siebeking sein, von dem ihm Rettung kam.

Er hatte seinen Schwiegerjohn seit dem Abend des Künstlerfestes nicht wieder gesehen und war inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß jeder seine Drohungen unmöglich ernst gemeint haben könne. Wie schlecht auch immer die Ausichten in dem Hamburger Kontur sein mochten, ein Mann, dem solche Hilfsquellen zur Verfügung standen, wie Richard Siebeking, durfte die Finte nicht ins Korn werfen, ehe das Aeußerste versucht war. Und wenn er sich einmal dazu entschloß, seinen fast unbegrenzten Kredit noch weiter in Anspruch zu nehmen, so war es ihm sicherlich ein Leichtes, den Vater seiner Frau aus allen drängenden Verlegenheiten zu befreien. Heute noch wollte Löwengard mit ihm reden; er rechnete doch mit Zuversicht auf einen günstigen Erfolg. Was Gerthas Gatte um seiner selbst willen vielleicht nicht gethan hätte, das würde er doch gewiß nicht länger verweigern, wenn er die Ueberzeugung gewann, daß es die Erstlings seines Schwiegeraters war, die hier auf dem Spiele stand.

Es kam nicht ungelegen, als ihm der Diener

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. Juni. Zum Rektor magnificus der Berliner technischen Hochschule für 1902/03 ist Professor Kammerer gewählt.

Mex, 17. Juni. Der Kaiser hat der Gesellschaft für lotbringende Geschäfte und Alterthumskunde in Mex die Reliefs und Pläne der Festungen Witz und Siedenhofen aus den Jahren 1794 bezw. 1786 für ihre Sammlungen überlassen.

Nürnberg, 16. Juni. Die von dem Kaiser dem Germanischen Museum geschenkte Siegel-Sammlung enthält die Nachbildung der von den deutschen Königen und Kaisern in der Zeit von 752 bis 1806 geführten Siegel, denen sich auch die Siegel der Kaiserinnen, der Landgrafen, sowie der Reichsbischofe befinden und unter denen die Fälschungen eine besondere Abtheilung bilden. Diese Abformungen wurden von dem königlichen Sächsischen Staatsarchivar Oberregierungsrath Dr. Hoff in Dresden in dreißigjähriger unermüdlicher Sammlerarbeit zusammengebracht. Die Stücke sind nach den unmittelbar von den Siegeln genommenen Abdrücken auf galvanischem Wege hergestellt und sehr verfertigt. Die historisch wie künstlerisch bedeutendsten Darstellungen und die Schrift der alten Siegel geben sie in voller Klarheit wieder und bieten ein in dieser Vollständigkeit nirgends mehr vorhandenes Material. Die Sammlung ist ergänzt durch die Nachbildungen der Siegel des Kaisers Witz im das Großen, des Kaisers Friedrich und seiner Majestät des regierenden Kaisers, sowie durch die Siegel des neuen deutschen Reiches. Die untere Hälfte des vierthürigen Schrankes enthält in 20 Schüffeln die ganze zeitlich geordnete Sammlung. Im oberen Theile des Schrankes, der für die Vergrößerung der Sammlung Raum bietet, ist eine Anzahl besonders interessanter Stücke zur Schau gestellt, so das Siegel Pipins, Karls des Großen, Otto des Großen, Ludwigs des Bayern, Maximilians und anderer. Der Brunnenschrein ist von Bauath Gerhard, dem Restaurator der Dome in Schleswig und Bremen in romanischer Stilform entworfen und vom sächsischen Hoflieferanten Dr. L. Friedrich in Dresden ausgeführt. Er ist aus altem, braun getöntem Eisenblech gearbeitet. Die reich verzierten Beschläge sind graviert und gewulst, darauf galvanisch verfertigt und brüniert. Ueber den Thüren, unter der nach modellierten Eisenkronen befindet sich eine Metalltafel mit der Widmungsschrift: Museo Germanico Wilhelmus II., Imperator Imperatorum sigilla. Die großen römischen Buchstaben der Inschrift sind dem aus dem 11. Jahrhundert stammenden Liber aureus in Brünium entnommen. Den Abschluss der Inschrift bildet das Verzierungsornament der Hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg. Der über drei Meter hohe Schrein, der mit den silberglänzenden Siegeln und den wie bei Altarbildern geöffneten oberen Flügelthüren einen prächtigen Anblick gewährt, ist auf einer Estrade des neu eröffneten Waffenraumes aufgestellt.

Sohr-Berghaus Handatlas über alle Theile der Erde. Neunte Auflage. Vollständig neue zeitgemäße Bearbeitung. Entworfen und unter Mitwirkung von Otto Herrk herausgegeben von Professor Dr. A. Müllner. 30 Lieferungen à 1 Mark. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. — Mehr als ein halbes Jahrhundert ist verfloßen, seitdem die erste Auflage des weit und breit bekannten Handatlas von Sohr-Berghaus erschienen ist. 1845 trat der Atlas an die Öffentlichkeit; bereits 1860 konnte er seine fünfte Auflage verzeichnen. Seitdem hat er noch drei Auflagen erlebt. Man kann es dem Verlage nur dank wissen, daß er für die jetzt erscheinende neunte Auflage eine umfassende Umarbeitung ins Auge faßte. Es gelang ihm, eine Autorität auf dem Gebiete der Kartographie, Prof. Dr. A. Müllner, für das Unternehmen zu gewinnen. Der neue Atlas wird aus 84 Kartenblättern bestehen und außerdem eine stattliche Anzahl von Nebentafeln und Plänen aufweisen, so daß die Summe aller Karten über 150 beträgt. Daß der völlig neu angelegte Atlas in Bezug auf den wissenschaftlichen Werth seines Inhalts wie die technische Ausführung dem Standpunkt und den Anforderungen der Gegenwart vollauf gerecht zu werden bemüht ist, braucht kaum erwähnt zu werden; das ist bei einem solchen Unternehmen selbstverständlich. Das Hauptgewicht ist aber auf eine andere Eigenschaft des Atlas zu legen, die ihm in einem Maße zu eigen ist, das bisher noch nicht erreicht wurde: das ist die Einheitlichkeit in Anlage und Ausführung nach allen Beziehungen hin. Einheitlich ist der Atlas zunächst in der Anlage seiner Karten. Jeder Erdtheil, jedes Land ist auf einer Uebersichtskarte dargestellt, der eine mehrtheilige, zusammenfassende Spezialkarte in gleicher Anlage entspricht. Das gestattet eine vielseitige Verwendung der einzelnen Abtheilungen durch Vereinigung und Aufziehen auf Leinwand zu Wandkarten für Studierzimmer, Bureau und Komptoir. Einheitlich ist der Atlas ferner in den angewandten Maßstäben, und diese Eigenschaft wird den Atlas u. a. auch für wissenschaftliche Arbeiten sehr brauchbar machen. Einheitlich ist der Atlas ferner in der ganzen Anlage und Ausführung der Zeichnung, des Terrains, der Schrift und Signaturen, so daß das Lesen und die Benutzung der Karten bedeutend erleichtert und vereinfacht wird. Zum ersten Male ist hier ferner in einem Handatlas die Idee konsequent durchgeführt, auf den Uebersichtskarten der Länder und Erdtheile das hydrographische Bild ganz wie in Schulatlanten zur Darstellung zu bringen. Diese sollen den Atlas zu wissenschaftlichen Zwecken geeignet machen,

während die sogenannten Spezialkarten auch anderen Anforderungen genügen sollen. Darum ist der Uebersichtskarte auf den Uebersichtskarten eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt und eine neue Farbfolge zur Darstellung der Höhenverhältnisse eingeführt worden. Sodann sind in dem neuen Atlas zum ersten Male voll und ganz die Ergebnisse der letzten Jahre auf dem Gebiete der Kartenprojektionslehre zur praktischen Anwendung gelangt. Mit einer einzigen Ausnahme sind alle Karten in säulenreihen Projektionen abgebildet, welche Thatsache der Fachmann würdigen wird. Aus dem Gesagten geht wohl zur Genüge hervor, daß der neue Atlas in jeder Hinsicht bedeutende Fortschritte und Änderungen aufweist, die ihn zu einem durchaus originalen, einzig dastehenden Werke hinpellen. Die jedoch erschienene erste Lieferung des Werkes, welche die Uebersichtskarte von Europa im Maßstabe 1:15 Mill., die Uebersichtskarte von Afrika im Maßstabe von 1:20 Mill. und die Spezialkarte von Ostafrika im Maßstabe von 1:10 Mill. enthält, stellt alle die erwähnten Vorzüge der Neubearbeitung des Sohr-Berghaus'schen Handatlas in das beste Licht. Auch Autoritäten auf dem Gebiete der Geographie und Kartographie haben sich in der anerkanntesten Weise über die ihnen seitens der Verlagsbuchhandlung zugehenden Probestätter geäußert. So schreibt der bekannte Professor der Erd- und Völkerkunde an der Universität zu Halle Dr. Alfred Riechhoff über die beiden Uebersichtskarten von Europa und Afrika: Die Karte Europa gibt in vorzüglicher technischer Ausführung eine klare Uebersicht der Umrissgliederung sowie der Bodenplastik Europas; sie stellt zugleich die Tiefen- und Höhenverhältnisse der umgebenden Meere klar und correct dar. — Die Uebersichtskarte der Neuaufgabe des Sohr-Berghaus'schen Handatlas gewährt ein sehr klares und eindruckvolles Bild der Naturbeschaffenheit des Erdtheils. Die neueren Forschungsarbeiten sind sorgfältig verarbeitet, so daß die Karte eine der zuverlässigsten Uebersichtskarten von Afrika darstellt, die wir zur Zeit besitzen. Die geographische Auswahl der Flächenfarben zum Ausdruck der Höhenlinien, sowie die zarte braune Schraffurung läßt bei der rühmlichst verdienten Deutlichkeit des Bildes trotz der Fülle des Inhalts die Karte in allen ihren Theilen vollkommen überichtlich erscheinen. Sie wird daher dem Laien wie dem Fachmann ein wertvolles und recht handliches Hilfsmittel für das Afrika-Studium darbieten. — In ähnlich anerkannter und auf demselben Wege äußern sich über die Karten der ersten Lieferung hervorragende Fachmänner, wie Dr. Karl Meuser in Wien, Professor Dr. S. Günther in München, Professor Dr. Oberhummer in München, Professor Dr. W. Sieber in Gießen und viele andere.

Stadtsammt Womburg (Landbezirk).

Aufgehört. Arbeiter Franz Krusznicki, Schöndorf, Antonio Gieseler, Womburg, Steiniger Emil Rogge, Schöndorf, Martha Freter, Klein-Wartelsee, Zimmerer Carl Behrle, Womburg, Maria Jelsch, Jagdberg. **Gehilfen:** Dampflokführer Julius Fritz, Witzsburg, Vertha Hofer, geb. Schmedel, Langenan. **Geburten:** u. s. m. Schmidt Bonifacius Dolmüller, Deutsch-Kruschwitz, 1 S. Arbeiter Friedrich Heus, Schönbergen, 1 S. Arbeiter Valentin Walfowski, Brahnau, 1 S. Arbeiter Otto Sonnenberg, Jagdberg, 1 S. Arbeiter August Karow, Groß-Wartelsee, 1 S. Arbeiter Thomas Bogacki, Groß-Wartelsee, 1 S. Arbeiter Florian Albin, Schöndorf, 1 S. Droschkenbesitzer Franz Giesznicki, Schöndorf, 1 S. 1 mehrfache Geburt. **Storbefälle:** Bahnführer Julius Schmidt, Brahnau, 67 J. Emma Wabrohn, Schönbergen, 1 1/2 J. Wladislaus Buchholz, Schmedehöhe, 2 Mon. Wilthe Wilhelmine Hühli, geb. Kurzmann, Weichselhöhe, 70 J. Wilthe Helene Franz, geb. Hofe, Schmedehöhe, 54 J. Arthur David, Schöndorf, 1 J. Martha Kujatz, Wehrt, 1 Mon. Sebwig Franz, Schmedehöhe, 10 Mon. Klara Janietzki, Schmedehöhe, 14 J. Otto Nobies, Schmedehöhe, 3 J. Otto Hühli, Schrötersdorf, 4 Mon. Meta Kollmann, Neu-Beilich 5 Mon.

Stadtsammt Schulz.

Vom 8. bis 15. Juni. Aufgehört. Röhmer Hermann Schulz, Feyerland, Emilie Reich, Rabott. Schiffshülfe Anton Czarnetzki, Gertrude Held, beide Schulz. **Gehilfen:** Landwirth Otto Hüner, Deutsch-Kruschwitz, Minna Weber, Gräg a. W. **Geburten:** u. s. m. Eigenhümer Daniel Otto, 1 S. Eigenhümer Rudolf Honig, 1 S. Eigenhümer Julius Ziemer, 1 S. Arbeiter Friedrich Schö, Gräg a. W., 1 S. **Storbefälle:** Rudolf Rabott, 3 Mon. 26 Tg.

Handelsnachrichten.

Banfausweis. Berlin, 17. Juni. Wochenanweis der Reichsbank vom 14. Juni. Metallbestand (der Bestand an kurzfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo feins zu 2784 M. berechnet

M. 1090 819 000	+ 982 000
Bestand an Reichsbanknoten	30 523 000
an Noten und Banken	9 389 000
an Wechseln	713 640 000
an Lombardforderung	63 478 000
an Effekten	38 780 000
an sonstigen Activen	78 306 000
	+ 2 038 000

Passiva.

das Grundkapital . . . M. 150 000 000 unverändert.
der Reservefonds . . . 44 639 000 unverändert.
der Betrag der umlaufenden Noten . . . 1 229 447 000 — 18 748 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 680 805 000 + 62 846 000
die sonstigen Passiva . . . 19 549 000 + 175 000

Waarenmarkt.

Danzig, 17. Juni. Weizen und Roggen geschäftlos. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländ. große 674 R. 126 M. per Tonne. — Hafer mütter. Bezahlt ist inländ. per 153 M.; hell 154 und 155 M weiß 156 und 157 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Wind: Nordwest.

Stettin, 17. Juni. Weizen ruhig. Roggen unverändert. loco inländischer per 2000 Pfund Folgenicht ab Boden —, russischer Roggen — bez. — Gerste ruhig, große — M. — Hafer ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Magdeburg, 17. Juni. (Zuckerbericht.) Korngucker 88 Proz. ohne Sad —, Rindprodukte 75 Proz. ohne Sad —, Still. Kristallzucker I. m. Sad 27,70. Vortraffade I. o. f. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Weiss I. mit Sad 27,20. Rohzucker I. Produkt Transitio I. ab S. Hamburg per Juni 6,15 Gd., 6,22 1/2 R., per Juli 6,25 Gd., 6,27 1/2 R., per August 6,37 1/2 bez., 6,35 Gd., per Oktober-Dezember 6,75 Gd., 6,80 R., per Januar-März 6,97 1/2 Gd., 7,02 1/2 R. — Schaupt.

Hamburg, 17. Juni. (Getreidebericht.) Weizen mütter, loco 170—174. Hard Winter Nr. 2 184,00. Roggen ruhig, inländ. still, cif. Hamburg 110,00, loco —, mecklenburger 158—165. — Mais ruhig, 135,00, runder 96,00. — Hafer festig. — Gerste ruhig. — Mühl ruhig, loco 55,50. — Spiritus (unverfeinert) still, per Juni 12,00 R., 11,50 Gd., per Juni-Juli 12,00 R., 11,50 Gd., per Juli-August 12,00 R., 11,50 Gd., per August-September 12,00 R., 11,50 Gd. — Raffee ruhig, Linnas —. — Sad. — Petroleum träge, Standard white loco 6,70. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 17. Juni. (Getreidebericht.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 55,50, per Oktober 56,00. — Wetter: Trübe.

Leipzig, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Juni 9,20 Gd., 9,30 R., per Oktober 7,87 Gd., 7,88 R. — Roggen per Oktober 6,54 Gd., 6,55 R. — Hafer per Oktober 5,72 Gd., 5,73 R. — Mais per Juli 5,04 Gd., 5,05 R., per August 5,12 Gd., 5,13 R. — Kohlraps per August 11,55 Gd., 11,65 R. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juni. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen ruhiger, per Juni 22,90, per Juli 23,25, per Juli-August 23,05, per September-Dezember 21,50. — Roggen ruhig, per Juni 15,00, per September-Dezember 15,00. — Weizen ruhiger, per Juni 29,60, per Juli 29,65, per Juli-August 29,60, per September-Dezember 28,20. — Mühl ruhig, per Juni 62,75, per Juli 62,00, per Juli-August 62,00, per September-Dezember 62,00. — Spiritus ruhig, per Juni 31,25, per Juli 31,50, per Juli-August 31,75, September-Dezember 32,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 17. Juni. (Getreidebericht.) Weizen ruhiger. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest.

Amsterdam, 17. Juni. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine ruhig, per Oktober 123.

London, 17. Juni. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenreicher.

Liverpool, 17. Juni. (Müllereimarkt.) Weizen fester, 1/2 Penny höher, Weizen und Mais amerikan. mized fester. — Wetter: Schön.

Hull, 17. Juni. (Getreidebericht.) Weizen schwächer, 1 d. niedriger. — Wetter: Schön.

New York, 16. Juni. (Waarenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 9 3/4, do. für Lieferung per August 8,33, für Lieferung per Oktober 7,93, Baumwollenspreis in New Orleans 9 1/4. — Petroleum Stand mitte in New-York 7,40, do. do. in Philadelphia 7,35, do. refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,20. Schmalz Western Extra am 10,60, do. Höhe u. Brothers 10,75. — Mais Tennessy 50 1/2, per Juli 66 3/4, per September 63 1/2, per Dezember 50 1/2, vorher Winterweizen loco 80, Weizen per Juli 78 1/2, do. per August 77 1/2, do. per September 76 1/2, do. per Dezember 77 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per Juli 4,70, per September 4,30. — Weizen Spring-Wheat clears 2,95, Zucker 8. — Zinn 30,30. — Kupfer 12,25—12,50. — Sped Chicago short clear 10,80, Vork per Juli 17,62 1/2. — Nachdrück. Weizen 1/2 c. niedriger.

New-York, 16. Juni. Billige Supply an Weizen 32 570 000 Bushels, do. an Mais 4 719 000 Bushels.

New-York, 17. Juni. Weizen per Juli . . . D. 78 1/2 C. per September . . . D. 76 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 17. Juni. Die heutige Börse eröffnete in der bisherigen geschäftsunthätigen Haltung, da nichts vorlag, was zu lebhafterer Thätigkeit hätte Anlass geben können. Nur für wenige Papiere befand sich ein einigermaßen in die Augen fallendes Interesse, während die Umsätze im allgemeinen sich innerhalb der üblichen engen Grenzen hielten. In der zweiten Vorlesung nahm der Verkehr

bei zunehmender Festigkeit wenigstens ein etwas lebhafteres Aussehen an.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 214,60 und 215; Franzosen zwischen 149,90 und 150,20; Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 215—4,60 bez. Franzosen 150,10 bez. Lombarden 150,75 bez. Analtolier 89,40 bez. Italiensche Rente — bez. Spanier 81,40 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 91,10 bez. Türkenloose 112,75 bez. Buenos-Aires 39,75 bez. Distonto-Kommandit 186,90 bis 50 bez. Darmstädter Bank 138,40 bez. Nationalbank 115,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 157,75—60 bez. Deutsche Bank 209,90—80 bez. Dresdner Bank 146,40 bez. Dortmund-Gronau 173,25 Br. Marienburg-Mamfa — bez. Gotthardbahn 170,25 bez. Transvaal 172,25 bez. Canada-Pacific 135,60—50 bez. Brinc. Henri 97 bis 6,50 bez. Große Berl. Strassen, 202,60 bez. Hamburg-Amerika 108,50 bez. Nordb. Lloyd 109,60 bez. Dynamit-Truff 177,25 bez. Meridional 127,25 bez. Mittelmeer 85,25 bez. Neue Russ. Anleihe — bez. 3 Proz. Reichsanleihe 92,90 bez. — Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Erfellen-Sozialt.) Oester. Kreditaktien 214,60, Franzosen 150,10, Lombarden 150,75, Gotthardbahn 170,25, Deutsche Bank 209,60, Distonto-Kommandit 186,75, Dresdner Bank 146,00, Berliner Handelsgesellschaft 158,00, Bochumer Gußstahl 198,75, Gelsenkirchen 173,85, Harpener 177,00, Siberia 175,85, Türkentloose 113,40, Seltos 24,60. — Ruhig.

Wien, 17. Juni. Ungarische Kreditaktien 703,00, Oesterreich. Kreditaktien 683,25, Franco en 698,50, Lombarden 71,50, Gotthardbahn 450,50, Oesterreichische Papiere 101,70, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 97,85, Marknoten 117,40, Banknoten 455,00, Lombard 422,75, Südtiroler St. B. 996,00, Türl. K. Loose 108,00, Alpine Montan 411,50. — Ruhig.

Paris, 17. Juni. 3 Proz. Rente 101,55, Italiener 103,20, 3 Proz. Portugiesen 30,17 1/2, Spanier äußere Anleihe 81,30, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 28,57 1/2, do. Gr. D. 26,57 1/2, Türkische Loose 114,25, Ottomanbank 568,00, Rio Tinto 1145, Suezkanalaktien 4045. — Träge.

Berlin, 17. Juni. Der heutige Markt war durchweg schleppend; bisher sind 4250 Zentner verkauft, der Rest von 750 Zentnern dürfte morgen abgenommen werden. Das eingelagerte Quantum von 5000 Zentnern fand keine Vergrößerung, so daß 371 Zentner weniger als im Vorjahre lagerten. Die beste Ware erzielte einen Aufschlag von 7 bis 14 Mark, bessere Mittelorten 5 bis 15 Mark, ordinäre 3 bis 6 Mark Aufschlag per Zentner gegen Vorjahr.

Thoner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand 0,58 Meter über 0. Wind: N. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
S. Graszewicz	Rahn	Harz	Danzig Warschau
M. Graszewicz	do.	do.	do.
Schlatkowski	do.	Holz	Dsniga — Danzig
Wulsh	do.	do.	do.
Gosza	do.	Steine	Mieszana Fordon
Swierkanski	do.	do.	do.
Kap. Schulz	D. Weichsel	Spiritus, Mehl und Del	Thorn Königsb.
Murawski	Rahn	Salz	Danzig Bialow.
Wesalowski	do.	do.	do.
Kwiatkowski	do.	Kohlen	Danzig-Mock
Depla	do.	do.	do.
Gosza	do.	Asphalt, Harz	Danzig — Warsch.
Müller	do.	Fardholz	do.
Reinus	do.	do.	do.

Neudamm, 17. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 59, 51, Burl mit 12 Flotten, Tour Nr. 53, 54, Franz Bengsch mit 8 Flotten.

„Henneberg-Seide“

Schlief nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Monen u. Roden von 95 Pf. bis Mk. 18,65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Befreiung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgebein. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. K. Hoflieh), Zürich.

Die auf der Gewerbeausstellung von den Schlesiern **Dachstein-Falzstapel-Fabriken** vorm. G. Sturm **Alt. Gef. Feilwaldau Bez. Liegnitz** ausgestellten Fabrikate finden stete Aufmerksamkeit aller Ausstellungsbesucher; dem bauenden Publikum ist dieses Material zur Bedachung angelegentlich zu empfehlen. Die Fabrikate sind glasartig gebauet, sind deshalb vollständig **wasserundurchlässig**. Unter solchen Umständen muß sich das Holzwerk des Dachstuhles stets trocken halten und ist ein Verfaulen durch Dachwässe ausgeschlossen. Zur Bedachung für das bauende Publikum in den Provinzen Westpreußen und Posen haben die Werke in Polen W. 3, Glogauerstraße 74/75 ein eigenes Verkaufsbureau eingerichtet.

Berliner Börse vom 17. Juni.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische		Preuss. Pfandbr.		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		Bank-Aktion.	
Dt. Rehn-Schatz	101,800	Sächsische Schula. altid.	89,750	Pr. Pfandbr. 1889	95,000	Aachener Discont.	134,900	Elberf. Farbmanf.	314,000
Dt. Rehn-Schatz	102,100	do. do.	—	Pr. Pfandbr. 1890	95,000	Barm. Bankverein	122,500	Fremd Maschin.	299,250
do. unk.-1905	102,100	Schl.-Hist.-Lk.	103,200	Pr. Pfandbr. 1891	95,000	Berg.-Markt-Bank	151,500	Germania Dornh.	197,250
do. do.	92,300	Westl. Indsch.	105,250	Pr. Pfandbr. 1892	95,000	Disconto-Komm.	129,100	Halleische Masch.	316,000
Pruss. cons. A.	102,000	Westr. rittsch.	99,100	Pr. Pfandbr. 1893	95,000	Hamb. Handels-Ges.	158,000	Hannov. Maschin.	229,750
do. unk. 1905	102,000	do. rttersch.	89,200	Pr. Pfandbr. 1894	95,000	Hank. Brückenb.	147,500	Hrb.-Wien Gumb.	334,500
do. do.	98,500	Hannoversche	—	Pr. Pfandbr. 1895	95,000	Brannschweig-Bk.	115,250	Harkort Brückenb.	119,250
Brem. Anl. 1887	100,000	Hess.-P. Nassau	—	Pr. Pfandbr. 1896	95,000	do. Credit	106,750	Hengstenb. Masch.	65,000
Hamb. amort. 1893	100,000	Hess.-u. Neum.	103,500	Pr. Pfandbr. 1897	95,000	do. Wechsel-Bk.	101,200	Höcherl. Farbwerk	342,000
do. do. 1897	90,100	Pommersche	103,500	Pr. Pfandbr. 1898	95,000	Darmstädter Bank	138,100	Köhlmann-Zuckerf.	304,000
Hess. St.-A. 93-99	100,000	Posenische	103,500	Pr. Pfandbr. 1899	95,000	Gothaer Granden.	125,000	Lindner Brauerei	276,000
do. do. 1899	92,400	do. do.	99,100	Pr. Pfandbr. 1900	95,000	Hannoversche Bk.	119,500	Köln. Bergw.-V.	320,500
Brandenbg. Pr.-A.	98,300	Rhein Westf.	103,500	Pr. Pfandbr. 1901	95,000	Köln. Wechs.-O.C.	89,900	Nähm. Koch u. Co.	153,750
Oestr. Pr.-Anl.	98,700	Sächsische	103,400	Pr. Pfandbr. 1902	95,000	Mein. Hypoth. 80 1/2	132,400	Nene Boden-A.G.	115,600
Pomm. Prov.-Anl.	98,700	Schlesische	103,250	Pr. Pfandbr. 1903	95,000	Mittelst. Bod.-Cred.	109,400	Oberschl. Portl.-C.	92,250
Pomm. Prov.-Anl.	98,700	Schles. Holst.	103,500	Pr. Pfandbr. 1904	95,000	Nationalb.-Dtsch	109,750	Orenst. & Koppel	136,000
do. do.	98,700	Bad. Pfandbr. 57	146,400	Pr. Pfandbr. 1905	95,000	Niederrh.-Creditb.	146,250	Revanag. Spinn.	119,250
do. do.	98,700	Bayer. Pfandbr.	162,000	Pr. Pfandbr. 1906	95,000	Osnabrücker Bank	136,500	Rbn.-Waf. Kalkf.	105,100
do. do.	98,700	Brannsch. Pfandbr.	130,400	Pr. Pfandbr. 1907	95,000	Pomm. Hyp.-Bank	12,600	Rositzer Zuckerf.	115,250
do. do.	98,700	Cöln.-Mind. Pr.-A.	133,000	Pr. Pfandbr. 1908	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Schles. Cement	144,250
do. do.	98,700	Elbe-50-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1909	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Schulz-Kraus	155,750
do. do.	98,700	Elbe-10-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1910	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Siemens & Halske	190,250
do. do.	98,700	Elbe-15-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1911	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Stettiner Vulkan	267,500
do. do.	98,700	Elbe-20-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1912	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Vogt & Wolf	184,500
do. do.	98,700	Elbe-25-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1913	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Vord. Bielf. Sp.	78,250
do. do.	98,700	Elbe-30-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1914	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Westph. Cement	117,500
do. do.	98,700	Elbe-35-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1915	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Westf. Drahtb.	159,500
do. do.	98,700	Elbe-40-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1916	95,000	Pr. Bod.-Cred.-Act.	158,500	Westf. Drahtb.	159,500
do. do.	98,700	Elbe-45-Th.-L.	130,750	Pr. Pfandbr. 1917	95,000				

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Max Schulz
und Frau.
Bromberg, d. 17. 6. 02.

Allein, kein Heim!
Achtbar. Herren, wenn auch ohne Verm. werb. Damen m. größer. Verm. sof. nachgem. Send. Sie
Adr. Fortuna, Berlin SW. 19.

2 jüd. junge Mädchen suchen per bald eine Pension in gutem Hause.
Offert. m. Preisang. erbeten unt. R. G. 100 postlagernd. (2449)

Ein gebrauchter Offizier-Sattel zu kauf. gef. Elisabethstraße 21, hochpt. r. (2422)



Statt besonderer Meldung.

Am 17. d. M. nachmittags 2 1/2 Uhr, entschlief sanft unsere unvergessliche, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Otilie Weiss,

geb. Jahnke,

im 63. Lebensjahre. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Bromberg, den 17. Juni 1902 (233)

Alfred Weiss als Sohn.

Martha Weiss als Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes, Wilhelmstrasse, aus statt.

Heute Nacht um 1 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere teure Mutter, geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Louise Stadie

geb. Grützmacher

im 37. Lebensjahre. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerz erfüllt an

Emil Stadie nebst Kindern.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause Mittelstrasse 20a aus statt.

Lotterie-Anzeige.

Vierteil-Loose

zur 1. Klasse 207. Preufischer Lotterie hat abzugeben

Abicht,

Königlicher Lotterie-Einnehmer, Bromberg. (223)

Böhmnerinnen-Nyl

Bromberg

Löperstr. Nr. 9.

Unbemittelte Ehefrauen

werden unentgeltlich aus-

genommen. (247)

1 Lehrschwester kann eint.

Kadefahrer!

Jch empf. hie Kaufm. u. t. l. 6,50 Mk. Luftschläuche 3,50 Mk. Garantie. Dunlop, die Werke aller Pneumatic, Mäntel 10 Mk. Luftschläuche 6 Mk. Fahrräder, 1 Jahr Garantie, 100 Mk. Nähmaschinen 45 Mk. (201)

Jede Reparatur gut und billig.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Reim, Rosenerstraße 26.

Meine letzte Erwiderung auf die Erklärung

in der Ostdeutschen Presse, Ostdeutschen Rundschau und der Ausstellungszeitung v. d. J., mit der das Ausstellungs-Komitee

versucht

meiner Annonce „der Wahrheit die Ehre“ vom 12. Juni

ein anderes Bild zu geben.

In der Erklärung des Ausstellungs-Komitees wird gesagt, daß der Ringtapetenhändler und Malermeister Herr Minge keineswegs die von ihm ausgestellten Tapeten als von ihm fabriziert bezeichnet hat.

Davon ist aber auch in meiner Annonce keine Rede.

Meine Annonce sollte einzig und allein dazu dienen,

dem Preisrichter-

Komitee kund zu thun, daß die Ausstellungsidee des Tapetenringhändlers und Malermeisters Herrn Minge auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung nicht von Herrn Minge erdacht, sondern

daß diese Arrangementidee sammt der Gallerie-Garnitur

von meinem früheren Chef, Herrn Kommerzienrath Ernst Schüg, Dessau, geschaffen, von Herrn Schüg bereits im vergangenen Jahre auf der Dessauer Gewerbe-Ausstellung ausgestellt und auch dort prämiert wurde.

Die ganzen Erklärungen des Ausstellungs-Komitees und des Herrn Malermeisters Minge dürften somit als Erwiderung auf mein Inserat „Der Wahrheit die Ehre“ belanglos bleiben.

Hochachtungsvoll

J. Zaun,

Vertreter des Ersten Ostdeutschen Tapeten-Verkauf-Hauses Gustav Schleising, Bromberg und Danzig.

Garnirte sowie ungarirte

Hüte

verkauft zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

G. B. Schulz. G. B. Schulz.

Inh. Julius Kuse.

Inh. Julius Kuse.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe Spielwaren

jetzt Kasernenstr. 2.

Cementwaarenfabrik Windschild & Langelott

empfehlen sich zur Herstellung von

Gebahnen

aus Cement-Platten, unter höchst hyd. a. l. t. i. s. t. e. n. D. r. u. d. a. u. s. b. e. s. t. e. n. M. a. t. e. r. i. a. l. i. e. n. h. e. r. g. e. s. t. e. l. l. t.

Stadtkontor Alexanderstr. 6. Fabrik Weißfeld.

Telephon 324. Telephon 277.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7

empfehlen sich

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in größter Auswahl. Franco-Lieferung nach außerhalb.

Der Lederwaaren-Ausverkauf Danzigerstraße 160

muß bis 27. Juni geräumt sein.

Sämtl. Waren in Leder sow. Jagr- u. Reitutensilien

spottbillig, auch Repositorien, Glaschränke, Ledertisch.

Arbeitsmarkt

BORDEAUX A. et J. Dubos Frères et Cie in Bordeaux suchen einen mit dem Weinhandel vertrauten

Agenten (261)

für Bromberg u. Provinz Posen.

Unverh. Postillon v. 1. Juli gesucht.

Bromberger Posthalterei.

Mehrere Arbeiter können sich melden.

V. Petrikowski, Albertstr. (2441)

Ein Lehrling kann sofort eintreten.

R. Finke, Buchbinderm. u. s. t. r. (221)

Einem Barbierlehrling sucht Wierzbicki, Thorerstr. 5.

Ein Kellnerlehrling und ein zweiter Hausdiener finden sofort Stellung.

Moritz Hotel, Bromberg. (223)

Einem kleinsten Wittw. sucht Stell. b. einzeln.

Serru oder älterem Ehepaar. Offerten unt. O. H. 187. (2463)

Junge Dame wünscht i. bürgerl. Hause tauchen zu erlernen ohne gegen. Vergütung. Off. u. J. D. postl. Postfach 10.

Für Pensionat u. Mädchen-schule im Harz Lehrerin wird eine

ge sucht vom 1. Oktober ab. früher. Weib. a. d. G. s. t. u. n. t. M. G.

Geübte Tailen- und Rodarbeiterinnen

sucht sofort

Oscar Sauer.

Woch. u. Zuarbeiterinnen können sich melden.

E. Wietzke, Rinfauerstr. 57, I. l.

Jung. Mädch. a. besserer Fam. sucht zu zwei kleinen Kindern, um mit auf Reisen zu gehen. Verh. u. Vorstellung Danzigerstr. 41, I. rechts. (2464)

Saubere Aufwärterin sucht sofort.

Frau Schröder, Elisabethstr. 22, I.

Fr. Stolpm. Speckhunden. Exquis neue Matjesheringe im Einzel- u. Fassch. bel. Grosse vorzügl. frische Ital. Kartoffeln empfiehlt Emil Mazur.

Zu unsern Trindhallen

folgt 1 Flasche Selters 5 Pf. 1 Flasche Limonade 10 Pf. Ferner liefern wir frei ins Haus 50 Flaschen Selters für 2 Mk. 50 Pf. Limonaden in 20 verschied. Fruchtforten für 4 Mk., 25 Pf. Selters und 25 Pf. Limonade für 3 Mk. Für die Flaschen wird pro Stück 10 Pf. Aband berechnet u. bei Rückstellung zurückgezahlt.
Dr. Paul Mamlöks Fabrik.

Rathskeller.

Angenehmer, kühler Aufenthalt. Familienlokal. Gute Bewirthung. Fernsprecher Nr. 610.

Feuer-werkskörper! (hervorrag. Neubauten) fertigt an und empfiehlt R. Podschun, Bromberg, eine Feuerwerks-Laboratorium.

Vergnüngen

Gewerbe- und Sanitäts-Ausstellung.

Täglich von 5 Uhr Nachm. ab

Großes Garten-Konzert.

Entree 50 Pf.

Von Abends 7 Uhr ab: Schmitt-ballets 30 Pf. (223)

Elysium-Theater.

Seite Mittwoch, im Garten: Großes Militär-Konzert

von der gesammten Kapelle d. Komm. J. u. S. Nr. 34 unter persönl. Leitung ihres Dir. Herrn A. Bils. Entree a. Pers. 40 Pf. Anfang 8 Uhr. Familienbillets für 3 Pers. gültig, à 1 Mk. (sind vorher in d. Conto-Conto v. A. Brenger, Danzigerstr. 2 und am Buffet des Elysiums zu haben. Donnerstag: 3. Letzt. Male! Novität! „In Fesseln.“ Lustspiel (u. Scinde) v. Fr. Wallner.

J. Krawmer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5.

Donnerstag, den 19. Juni 1902:

CONCERT

von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 53

verbunden mit großer Illumination des Gartens, Villant-Feuerwerk und Fackelzug.

Anfang 8 Uhr.

Entr. Damen 20 Pf., Herren 40 Pf.

Schweizerhaus.

Täglich:

Freikonzert !!

Anfang 7 Uhr. Kleinert.

Concordia.

Seite vollständig neues Programm. H. A. Max Franklin-Truppe Carl Berhard Borussia-Sextett und weitere Attraktionen.

Patzer's Sommertheater.

Donnerstag, den 19. Juni.

Gasparone.

Operette von Millöcker. Freitag, den 20. Juni. Mit neuen Kostümen und Decorationen.

Das Jungfernsti t.

Zuhaber von Vaslepartouts und Theater-Billets haben von Abends 7 Uhr ab freien Eintritt zur Ausstellung. (254)

Verantwortlich für den politischen Theil L. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik H. Singer, für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur u. s. w. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Bekanntheit L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Hermannsche Buchdruckerei Otto Graunwald in Bromberg.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Ein Wort an alle Leidende!

Höchst wichtig



Höchst wichtig

für

Nerven-, Magen-, Rheumatismus-Leidende, Schwache, Bleichsüchtige,

überhaupt alle an Schwindelanfällen, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magenkrämpfen, Schlaflosigkeit, Stuhlverstopfung, Blähungen, Hämorrhoiden, Sicht, Gliederschmerzen, alten Wunden zc. Leidende.

Viele, fast die meisten Leiden haben ihre Ursache im gestörten Nervensystem und in krankem Blut.

Viele, ja die meisten Menschen, ahnen gar nicht, daß ihre Nerven angegriffen, zerrüttet und geschwächt sind. Viele örtliche Leiden, besonders sehr oft Magenleiden, auch rheumatische Erscheinungen, Bleichsucht zc., sind auf Störungen im Nervensystem zurückzuführen.

In vielen Fällen wird bei solchen Erkrankungen direct auf die betr. leidenden Organe durch Medicamente einzuwirken versucht — und meist ohne jeden Erfolg, da eben die Ursache des Leidens — die angegriffenen Nerven — nicht berücksichtigt werden.

In der jetzigen, hastigen, schnellebigen Zeit ist es ja nicht zu verwundern, daß das Nervensystem der Menschen in erster Linie angegriffen wird. In fast jedem Berufe und jedem Stande muß ein Jeder seine ganze Kraft, seine ganze geistige Energie daran setzen, um allen Ansprüchen gerecht werden zu können. Das ruhige, gemüthliche Leben der früheren Zeit ist dahin! Hastig, übereilt, drängend und stürmend spielt sich das Leben jetzt ab. Sorgen und Mühen vom frühen Morgen bis zum späten Abend — und nachts — statt ruhigen, stärkenden Schlummer — entweder verjagen die Sorgen den Schlaf oder das überanstrengte Nervensystem wird durch wirre, beängstigende Träume in Aufregung erhalten.

Am Morgen dann — statt frisch gestärkt mit frohem Muth zu neuer Arbeit zu erwachen — erhebt man sich matt und zerschlagen, fast müder als man des Abends sich zur Ruhe begeben hat.

Es fehlt der Appetit, Angst und Beklemmungen stellen sich mit der Zeit ein, Schwächeanfälle, Congestionen der edelsten Organe, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle treten auf — das Nervensystem wird immer mehr geschwächt und angegriffen, bis zuletzt vollständige Unfähigkeit zur Arbeit, früher vorzeitiger Zerfall der Kräfte und damit der Lebensfähigkeit eintritt.

Um diesen Uebeln vorzubeugen, um dieselben zu verhindern und zu heilen, habe ich ein Werkchen zusammengestellt, welches ich auf Verlangen ganz kostenfrei Jedem zusende, welcher auf Postkarte oder Brief (Name und Wohnort recht deutlich geschrieben) mir seine Adresse einsendet.

Max Fritsch, appr. Apotheker und Chemiker,
Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker Max Fritsch, LEIPZIG-GOHLIS.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker Max Fritsch, LEIPZIG-GOHLIS.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Magere,

welche schöne, volle Körperformen erlangen wollen,

Schwache, Blutarme, Nervöse, Reconvalescenten, Kinder,

nehmt das

➔ Nähr- und Kraftpulver



Fekaton,



eine Kraftquelle für körperlich und geistig Angestregte.

Bestes Mittel gegen Magerkeit!

Täglicher Gebrauch dieses wohlgeschmeckenden Nahrungsmittels erzeugt in kurzer Zeit schöne, volle Körperformen, blühendes Aussehen, Kräftigung der Muskulatur sowie ein Wohlbefinden des ganzen Organismus. Bei scharfe Säfte erzeugenden Speisen wirkt es lindernd und heilsam auf Magen- u. Darmthätigkeit.

Nähr- und Kraftpulver „Fekaton“ ist einzig in seiner Art, indem es für jeden Geschmack passend zubereitet und in Milch, Bier, Thee, Wein oder Wasser genommen werden kann.

Dem Verfall der menschlichen Kräfte wird durch „Fekaton“ mit aller Energie entgegengetreten.

Der Preis eines Cartons, für einen Monat ausreichend, stellt sich auf

➔ **3 Mark.** ➔

Drei Cartons genügen gewöhnlich für eine Kur, indeß verspürt man schon nach Gebrauch eines Cartons die

segensbringende Wirkung

sowie eine

— ➔ **auffallende Gewichtszunahme.** ➔ —

Bemerkt sei noch, daß das Kraftpulver „Fekaton“ keine giftigen Bestandtheile, sondern nur **vegetabilische Stoffe**

enthält, und ein Mißtrauen gegen das Präparat vollständig ausgeschlossen ist.

„Fekaton“ enthält leicht verdauliche, fett und Blut bildende Kohlehydrate und die zum Aufbau und zur Kräftigung und Ernährung des Nervensystems und des Blutes unbedingt erforderlichen Salze in aufgeschlossener, für den Körper leicht aufnehmbarer Form.

Die Lebensweise braucht während der Kur absolut nicht geändert zu werden, ein Vortheil, der es Jedermann ermöglicht, die Kur unauffällig auch während Ausübung des Berufes auszuführen.

Wenn man bedenkt, daß zur Durchführung einer Kur noch nicht einmal 10 Mark erforderlich sind und dafür eine Gewichtszunahme bis zu 25 bis 30 Pfund erzielt wird, so ist es einleuchtend, daß selbst für den Minderbemittelten diese Ausgabe eine solche ist, die im Interesse der guten Sache nicht gescheut zu werden braucht.

Nur allein echt zu beziehen von

Apotheker **Max Fritsch,**

LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis!

Fernsprecher 4481. • • • Contor Braustrasse 9.

Sichere Hilfe bei offenen Beinschäden,

Krampfadergeschwüren, Salzfluß, alten Wunden

u. u.



Auch in den veraltetsten Fällen — Heilung in ganz kurzer Zeit vollständig und gründlich, ohne irgend welche nachteilige Folgen zu hinterlassen, und ohne daß die Wunden wieder aufbrechen. — Die stechenden Schmerzen verschwinden nach ganz kurzer Zeit und die Wunden heilen ganz allmählich zu.

Beim Gebrauch der Kur ist es nicht nötig, das Bett zu hüten. Man kann ruhig seiner Beschäftigung nachgehen. — Hauptsache ist, daß man sich sorgfältigst vor jeder Erkältung hütet und die leidenden Stellen stets gut verbunden hält — und streng auf äusserste Reinlichkeit sieht.

Die irrige Meinung, daß es schädlich sei, ein offenes Bein zuzuheilen, ist durchaus falsch! Hauptsache ist, daß man die Heilung von Innen heraus — durch Reinigung des Blutes — unterstützt.

Man wird sich nach Anwendung der Kur wohl und munter und wie neugeboren fühlen.

Wenden Sie sich mit Beschreibung Ihres Uebels an Apotheker **Max Fritsch**, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9, und verlangen Sie ganz kostenfrei Auskunft über die Kur.

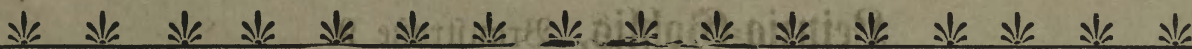
Viele Dankschreiben Geheilter!

LEIPZIG-GOHLIS,

Braustrasse 9.

Max Fritsch,

appr. Apotheker u. Chemiker.



Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Wem daran gelegen ist, stets für alle Fälle einen guten Tropfen im Hause zu haben, einen guten Magentrank, einen Freund der Familie, der lasse sich



weil. Apoth. Oscar Fritsch's
echten, altberühmten Surbitter
Dürrenberger Daubitz



kommen.

1 Fl. Mk. 1.70. — 3 Fl. incl. Verpackung Mk. 5. — (Porto extra.)

(ohne Verpackung).

Fabrik-Versand durch:

Apotheker Max Fritsch, chem. Laboratorium,
LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.



Einsiedler's Lebenselixir „Kiachta“.



Ein nervenstärkendes Getränk für Alt und Jung, ein Genußmittel von äußerst angenehmem Geschmack, welches die Verdauung befördert und den Stoffwechsel — ohne abzuführen — beschleunigt. Krankmachende Potenzen werden ausgeschieden und der Stuhlgang geregelt, für geschwächte und kranke Menschen vorzüglich geeignet, weshalb es in keinem Haushalte fehlen sollte. Die Wirkung auf den menschlichen Körper ist thatsächlich eine so tiefgehende, daß schon nach kurzem Gebrauche dem ganzen Körper ein behagliches Gefühl durchströmt. Die Verdauungskraft wird mächtig gehoben, Eßlust erweckt, die Produktivität der Eigenwärme angeregt und ganz besonders



das Blut verbessert, sodas die Arbeitskraft der Organe neu belebt wird. — Einsiedler's Lebenselixir ist kein Geheimmittel oder eine sogenannte Patentmedizin, noch viel weniger ein Universalmittel, sondern lediglich ein Vorbeugungsmittel gegen jenes gefährliche Heer von Krankheiten, welche den Menschen nur zu häufig in der Blüte seiner Jahre dahintraffen. — Einsiedler's Lebenselixir darf in keinen Vergleich mit reinen Spirituosen gebracht werden. — Eine Probe sollte Jedermann überzeugen, daß etwas Besseres nicht geboten werden kann.

Preis per Literflasche **Mk. 3,50.**

Gebrauchsanweisungen liegen jedem Präparate bei.

Zahlreiche Dankschreiben Geheilter sind in den hochwichtigen Broschüren enthalten, welche Sie ganz kostenfrei verlangen wollen von

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker,
Leipzig-Gohlis, Braustraße 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker MAX FRITSCHE, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker MAX FRITSCHE, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.